Vorläufige Version, Stand 31.12.2021

FRIESISCHE WORTBILDUNG

FERING

Antje Arfsten
Anne Paulsen-Schwarz
Lena Terhart

NORDFRIISK INSTITUUT

Das Projekt wurde gefördert durch „Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien“.

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

© Verlag Nordfriisk Instituut, Bräist/Bredstedt, NF · 2021
www.nordfriiskinstituut.eu
Layout: Antje Arfsten

INHALT

1 EINLEITUNG 5
1.1 Was ist Wortbildung? Was braucht man um ein Wort zu bilden 6

2 VERBEN 11
2.1 Präfixe mit gleichlautender Verbpartikel 12
2.2 Präfixe ohne gleichlautende Verbpartikel 14
2.3 Suffixe 20

3 ADJEKTIVE 27
3.1 Präfixe 27
3.2 Suffixe 31

4 SUBSTANTIVE 42
4.1 Präfixe 42
4.2 Suffixe 46
4.2.1 Diminutiva und Koseformen 57

5 ADVERBIEN 61
5.1 Präfixe 61
5.2 Suffixe 62

6 LITERATUR 68
6.1 Quellen 70

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

1. EINLEITUNG

Wortbildung gilt als ein Teilbereich der Grammatik. Während der Arbeit an den beiden nordfriesischen Gebrauchsgrammatiken[1] fiel auf, dass bisher keine überblicksartige Darstellung der Wortbildung im Nordfriesischen veröffentlicht war. Dementsprechend sollte ein für 2021 beantragtes Projekt diese Lücke schließen und mit der Veröffentlichung Anschluss an die Grammatiken bieten.
Nachdem das Projekt beantragt und bewilligt war, bekamen wir von Jarich Hoekstra einen Artikel zum Thema Wortbildung im Fering-Öömrang zugesendet, den er zusammen mit Sonja Meissner, Ann-Kathrin Reinders und Saskia Weber verfasst hatte.[2] Dieser Artikel ist erst seit Kurzem publiziert, lag uns aber zu Anfang unserer Recherche bereits als Manuskript vor und diente in allen Punkten als Grundlage zu dieser Arbeit und eigenen weiteren Recherchen.
Die vorliegende Arbeit soll die von Hoekstra et al. (2021) erarbeiteten Themen ergänzen und vor allem auch einer anderen Zielgruppe zugänglich machen, indem z. B. Grundlagen und Fachtermini nicht vorausgesetzt, sondern in ⇒ 1.1 erklärt werden. Viele Beispiele, die nicht nur aus Wörterbüchern[3] sondern auch aus den Texten des *Ferteel-iinjsen*-Wettbewerbs, sowie einem kleinen Korpus an mündlich-sprachlichen Interview stammen, sollen das Thema veranschaulichen und vielleicht sogar dazu anregen selbst immer wieder neue Worte zu kreieren.
In dieser vorläufigen Version geht es um einen Teilbereich der Wortbildung, die Derivation oder Ableitung. In der ersten Jahreshälfte 2022 wird dieser Teil ergänzt durch Informationen zu Komposition und Konversion.

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

1.1. Was ist Wortbildung? Was braucht man, um ein Wort zu bilden?

Der Begriff Wortbildung umfasst zum einen die Regeln, nach denen bestehende Wörter gebildet sind, und andererseits die Regeln, nach denen neue Wörter gebildet werden können.
Manche neu gebildeten Wörter werden dabei nur ein einziges Mal in einer einzigen Situation verwendet. Solche Gelegenheitsbildungen können in einem bestimmten Kontext genau das Richtige ausdrücken oder durch ihre Ungewöhnlichkeit Aufmerksamkeit wecken. Wird ein Thema wiederholt aufgegriffen, können die Wortbildungen auch dauerhaft in die Sprache eingehen, sei es auf kleinerer Ebene wie innerhalb der Familie oder des Freundeskreises oder auf gesamtgesellschaftlicher Ebene – man denke an all die neuen Begriffe, die die Corona-Pandemie uns beschert hat. Man spricht dann von Lexikalisierung.
Gehen neugebildete Wörter dauerhaft in die Sprache ein, so können sie sich über die Zeit in Aussprache und Bedeutung verändern – wieviel hat z. B. *begrip (begreifen)* noch mit *grip (greifen)* zu tun? Außerdem können auch bestimmte Wortbildungsmuster außer Kraft geraten, z. B. die Ableitung mit ⇒ *-el*, sodass der Zusammenhang von *haabel* – auch mit *-ig* erweitert zu *haabelig* – *(raffgierig)* mit *haa (haben)* wohl kaum noch erkennbar ist. Weiterhin kann auch nur noch die abgeleitete Form existieren, dies ist z. B. bei *began (beginnen)* der Fall, bei dem zwar erkennbar ist, dass es mit ⇒ *be-* abgeleitet wurde, nicht jedoch, welches Wort als Basis, also als Grundform der Ableitung, diente. Den Prozess, durch den ein Wort nicht mehr ohne Weiteres als Produkt der Wortbildung erkennbar ist, nennt man Demotivierung, ein Wort kann somit zwar abgeleitet aber demotiviert sein. Im Gegensatz dazu ist jedes neu gebildete Wort im Moment des Entstehens zunächst motiviert: es passt in ein bestimmtes Wortbildungsmuster und kann somit verstanden werden.
Wortbildung ist somit neben Entlehnung ein grundlegendes Mittel zur Wortschatzerweiterung. Neuschöpfungen, also das Erfinden von völlig neuen Wörtern sozusagen „aus dem Nichts“, sind äußerst selten und kommen vor allem im Bereich der Produkt- und Markennamen vor. Da solche seltenst auf Friesisch gebildet werden, sind Neuschöpfungen hier noch beschränkter als z. B. im Deutschen. Doch lautmalerische Gelegenheitsbildungen finden sich sicher auch im Friesischen, oftmals ohne überhaupt jemals dokumentiert zu werden.[4]
Durch Wortbildungen werden aber nicht nur neue Konzepte benannt, durch unterschiedliche Wortbildungen kann ein Konzept im Satz auch verschieden ausgedrückt werden. Man vergleiche z. B. folgende Sätze, die sich alle darum drehen, dass etwas verständlich wird:

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

- mit unabgeleitetem Adjektiv:
  Nü wurt mi ales klaar! *Jetzt wird mir alles klar.*
- mit abgeleitetem Verb:
  Det skääl dü mi ferklaare! *Das musst du mir erklären.*
- mit abgeleitem Substantiv:
  Det as nian ferklaaring! *Das ist keine Erklärung!*

Wortbildung dient somit auch dem Aufbau von Texten oder dem Textfluss, und bereichert unsere Ausdrucksmöglichkeiten.
Innerhalb der Wortbildung werden drei Hauptgebiete unterschieden:
– Komposition (Zusammensetzung)
– Derivation (Ableitung)
– Konversion (Nullableitung)
Dieses Manuskript beschränkt sich auf den Bereich der Derivation.

Bei der Derivation wird das Wort, das als Ausgang für die Ableitung gilt, als Basis bezeichnet. Manchmal handelt es sich dabei aber gar nicht um ein ganzes Wort sondern eher um einen Wortstamm, das wird z. B. bei der Ableitung *saamling (Sammlung)* deutlich: hier ist nicht der Infinitiv *saamle (sammeln)* beteiligt, sondern der Stamm *saaml- (samml-)*, der nie frei gebraucht wird, sondern immer eine Endung irgendeiner Art, ein Affix, benötigt. Affixe können grundsätzlich dazu dienen die Beugung (Flexion) eines Wortes anzuzeigen, also Wortformen zu erzeugen, so z. B. *-st* in *keerst (fährst)*. In diesem Falle handelt es sich um Flexionsaffixe. Mithilfe von Affixen können aber auch neue Wörter erzeugt werden, wie z. B. *-ing* in *saamling (Sammlung)* oder auch *be-* in *belewe (erleben)*. Man spricht dann von Derivationsaffixen. Da dieser Text die Wortbildung behandelt, bezieht sich der Begriff „Affix“ in der Regel auf ein Derivationsaffix.

Präfixe sind Affixe, die vor einem Stamm stehen, z. B. *be-* vor *lew(e)* in *belewe*. Nicht-fachsprachlich werden Präfixe oft Vorsilben genannt. Suffixe sind Affixe, die auf einen Stamm folgen wie z. B. *-ing* nach *sooml-* in *soomling*. Sie werden oft auch Nachsilben oder Endungen genannt. Derivationssuffixe, die mit einem Vokal beginnen, verbinden ihren Anfangsvokal mit dem vorangehenden Konsonanten zu einer Silbe, bei Komposition ist dies nicht der Fall: z. B. ist die grammatische Struktur des Wortes *fröögels (Freude)* *fröög-els*, aber die Silbenstruktur ist *fröö|gels*. Beim Kompositum *hanai* ‚Hühnerei‘ stimmen grammatische und Silbenstruktur überein: *han-ai* und *han|ai*.[5]
Derivationsaffixe unterliegen einem stärkeren und vor allem schnelleren Wandel als Flexionsaffixe, d. h. Innovationen sind hier nichts Ungewöhnliches, gleichzeitig verschwinden ältere Affixe aus dem Sprachgebrauch bzw. sie werden nicht mehr als Affixe wahrgenommen (Demotivierung, s. o.).

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

Neue Affixe können entlehnt werden wie z. B. ⇒ *-iar(e)* in *gratliare (gratulieren)*. Es können sich aber über einen langen Zeitraum auch eigenständige Wörter zu Affixen wandeln wie z. B. ⇒ *-skap* in *frinjskap (Freundschaft)*. Diesen Prozess nennt man Grammatikalisierung. Beim Suffix *-skap* ist die Grammatikalisierung vollständig vollzogen, andere Wörter befinden sich jedoch im Moment in einem Grammatikalisierungsprozess. Dann erweist sich die Grenzziehung oft als schwierig, manchmal lassen sich auch Übergangsstadien beobachten, in denen sich ein Wort teils noch als Glied in einem Kompositum definieren lässt, teils aber auch schon eine solche Bedeutungserweiterung erfahren hat, dass es als Affix gewertet werden kann (z. B. *kroom* in *spelkroom (Spielzeug)*, wo es wörtlich für ‚Kram zum Spielen' steht in Vergleich zu *-kroom* in *duudelkroom (unachtsames Verhalten)*, bei dem keine Art von Kram bezeichnet wird). Z. T. werden diese Elemente in der Fachliteratur als Affixoide bezeichnet,[6] wir verzichten jedoch auf diesen Begriff. Grenzphänomene werden hier zum größten Teil ausgespart, einige interessante Fälle sollen in der endgültigen Fassung gesondert behandelt werden.

Im Gegensatz zum Affix trägt ein Konfix eine wortartige Bedeutung, es kann jedoch nicht alleine stehen, sondern verbindet sich mit einem Wortstamm oder einem anderen Konfix. Konfixe sind typischerweise entlehnt, so z. B. *-teek* wie in *apteek (Apotheke)* und *biblioteek (Bibliothek)* oder *mikro-* wie in *mikrobiologii (Mikrobiologie)*. Einige sind jedoch auch aus älteren Sprachstufen geblieben, heute jedoch nicht mehr als eigenständige Wörter gebräuchlich, wie z. B. *swiiger- (Schwieger-)* und *stjip- (Stief-)*. Gerade bei den fremdsprachlichen Konfixen ist meist nicht deutlich, ob das Wort als Ganzes entlehnt ist (oftmals über das Deutsche) oder im Fering gebildet (oftmals analog zum Deutschen bzw. allgemein zu international gebräuchlichen Wörtern, die oft einen griechisch- oder lateinischsprachigen Ursprung haben). Daher werden wir nur auf wenige Konfixe eingehen.

Fugenelemente kommen typischerweise bei der Komposition vor, z. B. *-en* in *wüfenstem (Frauenstimme)* aus *wüf (Frau)* + *stem (Stimme)*. Da der Übergang zwischen Komposition und Derivation jedoch fließend ist und sich über die Zeit freie Wörter zu Affixen entwickeln können (s.o.), haben auch einige Derivate Fugenelemente. Im Fering finden sich *-s*, *-en*, *-ers*, *-ens* und selten *-el* und *-er*[7] als Fugenelemente.

Schließlich sollte hier noch erwähnt werden, dass nicht nur ein Wortstamm sondern auch ein Syntagma, also eine Wortgruppe, als Basis der Derivation dienen kann. Syntagmen sind Gruppen von Wörtern, die zusammen eine Einheit bilden, z. B. Präposition und Substantiv in der Ableitung von Adverbien wie in *bütjdiks (außendeichs)* oder Adjektiv und Substantiv in der Ableitung von Adjektiven wie in *ruadhiaret (rothaarig)*.

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

An manchen Stellen machen wir Aussagen zur Produktivität eines Ableitungsmusters. Wenn ein solches produktiv ist, dann bedeutet das, dass weiterhin neue Wörter nach diesem Muster gebildet werden können und tatsächlich auch gebildet werden. Wörter nach einem produktiven Ableitungsmuster sind potenziell möglich, wenn sie nicht durch andere Faktoren wie z. B. das Vorhandensein eines gleichbedeutenden Wortes blockiert werden. So wird z. B. *grathaid (Großheit)* durch *gratens (Größe)* blockiert. Wird etwas als nicht produktiv bezeichnet, so heißt das entsprechend, dass nach dem Muster keine neuen Wörter mehr gebildet werden, obwohl so gebildete bereits bestehende Wörter natürlich als bekannte oder sogar übliche Wörter im Wortschatz verbleiben können.

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

Anmerkungen

1 Arfsten et al. 2021a & b

2 Hoekstra et al. 2021

3 Nordfriesische Wörterbuchstelle 2002, Wilts 1986

4 vgl. weiter auch Hoekstra (2021) zu Bildungen im Fering-Öömrang mit nj-Anlaut

5 vgl. Fleischer & Barz 2012:55

6 Fleischer & Barz 2012:59

7 vgl. Faltings 1995

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

2. VERBEN

Die wichtigsten Bereiche bei der Wortbildung des Verbs sind Bildungen mit Vorsilben: Verben mit trennbarer Vorsilbe bilden einen eigenen Bereich der Wortbildung, der verbspezifisch ist. Trennbar ist z. B. *föörlees (vorlesen)*, das sich im Satz in die Bestandteile *föör* und *lees* trennen kann: *ik lees föör (ich lese vor)*. Die abtrennbare Vorsilbe bezeichnet man als Verbpartikel, die entstandenen Verben als Partikelverben. Partikelverbbildung wird in dieser vorläufigen Version noch nicht behandelt.

Ist die Vorsilbe eines Verbs nicht abtrennbar, handelt es sich dabei um ein Präfix. Die auf diese Art gebildeten Verben gelten als Ergebnis von Derivation, z. B. *belewe (erleben)*. Einige wenige Vorsilben können beides: trennbare und nicht-trennbare Verben bilden. Die Vorsilbe ist in diesem Falle immer eine Präposition oder Richtungspartikel. Manchmal kann dieselbe Vorsilbe mit derselben Basis sowohl ein trennbares als auch ein nicht-trennbares Verben bilden. Ist dies der Fall, dann werden bei den trennbaren Verben in der Regel die Vorsilben betont, während bei den nicht-trennbaren die Betonung auf dem Verb selbst liegt (genau wie bei anderen Verben mit Präfixen).

Zu den Vorsilben, die sowohl trennbare als auch nicht-trennbare Verben bilden können, gehören: *am-*, *auer-* und *oner-* (⇒2.1). Das *tu-* der nicht-trennbaren Verben hat eine andere Herkunft als das *tu-* der trennbaren Verben und wird daher zusammen mit den anderen verbalen Präfixen behandelt (⇒ 2.2). Dabei sind *be-* und *fer-* produktiv, *mas-* und *tu-* sind es nicht. Außer *mas-* sind alle Präfixe auf Verben beschränkt, kommen also weder mit Substantiven noch mit Adjektiven vor.

Suffixderivation (⇒ 2.3) ist bei den Verben seltener und insgesamt weniger produktiv, es finden sich jedoch einige Beispiele mit *-iar(e)*, *-ig(e)*, *-k(e)*, *-l(e)*, *-r(e)*, und -s und, wobei *-iar(e)* entlehnt und größtenteils auf Fremdwörter beschränkt ist.

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

2.1 Präfixe mit gleichlautender Verbpartikel

⇒ *am-*

Die meisten Verben mit *am-* sind trennbar, einige haben je nach Betonung (auf *am-* oder dem Verb) eine trennbare und eine nicht-trennbare Variante, die dann eine unterschiedliche Bedeutung haben. Die Bedeutung der nicht-trennbaren Verben ist immer ‚um etwas herum'.

amgung ‹› amgung	*umgehen, vermeiden – umgehen, behandeln*
amjiiw ‹› amjiiw	*umgeben – Karten geben*
amskriiw ‹› amskriiw	*umschreiben – umschreiben, neu schreiben*
amwei ‹› amwei	*umwehen, herumwehen – umwehen*

⇒ *auer-*

Bei den Bildungen mit *auer-* gibt es viele mit einer trennbaren und einer nicht-trennbaren Variante. Bei beiden geht es oft um die Überwindung einer Grenze, bei den trennbaren ist das in der Regel eine physische Grenze, bei den nicht-trennbaren Verben kann die Grenze anderer Art sein. Dadurch ergibt sich mitunter ein großer Bedeutungsunterschied. Zum Teil realisieren die nicht-trennbaren Verben jedoch auch andere Bedeutungen wie Besitzwechsel *auerleet (überlassen)*, *auernem (übernehmen)*, Flüchtigkeit *auerflä (überfliegen)* oder Negation *auergung (übergehen)*, *auerspring (überspringen)*.[1]

auerkem ‹› auerkem	*überkommen – hinüberkommen*
auertji ‹› auertji	*überziehen (Konto, Zeit) – überziehen (Kleidung)*
auerleet ‹› auerleet	*überlassen – übrig lassen*
auerluke ‹› auerluke	*überblicken, übersehen – hinübersehen*
auernem ‹› auernem	*übernehmen – hinübernehmen*
auersaat ‹› auersaat	*übersetzen – hinübersetzen (Boot)*
auerflä ‹› auerflä	*überfliegen – hinüberfliegen*
auergung ‹› auergung	*übergehen – hinübergehen*
auerspring ‹› auerspring	*überspringen – hinüberspringen*
auerlei ‹› auerlei	*überlegen – hinüberlegen*
auerlees ‹› auerlees	*überlesen (übersehen) – flüchtig lesen*

› Zu den Verben, die nur nicht-trennbar realisiert werden, gehören:

auerdobe ‹ dobe	*überdecken – decken*
auerfaal ‹ faal	*überfallen – fallen*
auerlewe ‹ lewe	*überleben – leben*
auerpreewe ‹ preewe	*überprüfen – prüfen*
auerslau ‹ slau	*überschlagen – schlagen*
auerstun ‹ stun	*überstehen – stehen*
auertjüüg(e) ‹ tjüüg	*überzeugen – zeugen*
auerwinj ‹ winj	*überwinden – winden*

VORLÄUFIGE VERSION, STAND 31.12.2021, © NORDFRIISK INSTITUUT

Neben Verben können gelegentlich auch Substantive als Basis für Verben mit *auer-* dienen:

auerföördiale ‹ *föördial*	*übervorteilen – Vorteil*
auernaachte ‹ *naacht*	*übernachten – Nacht*
auerwontre ‹ *wonter*	*überwintern – Winter*

⇒ ***oner-***

Die meisten der nicht-trennbaren Verben mit *oner-* sind völlig demotiviert. Die lokale Grundbedeutung des Drunter oder Dazwischen[2] ist nur noch in wenigen Ableitungen erkenntlich.

Zu den Verben, die eine untrennbare und eine trennbare Variante haben, zählen:

onerhual ‹› *onerhual*	*unterhalten – drunterhalten*
onerslau ‹› *onerslau*	*unterschlagen – unterschlagen (Beine)*
onernem ‹ *onernem*	*unternehmen – druntergreifen*
onerskriiw ‹ *onerskriiw*	*unterschreiben – drunterschreiben*

› Nicht-trennbar sind:

onerbinj ‹ *binj*	*unterbinden – binden*
onerbeed ‹ *beed*	*unterbieten – bieten*
onerbreeg ‹ *breeg*	*unterbrechen – brechen*
onerdial ‹ *dial*	*unterteilen – teilen*
onerracht ‹ *racht*	*unterrichten – richten*
onerschük ‹ *schük*	*untersuchen – suchen*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

2.2 Präfixe ohne gleichlautende Verbpartikel

⇒ *be-*

Das Präfix *be-* (afr. *be-/bi-)*[3] hat denselben Ursprung wie die Präposition *bi (bei)*, die ursprünglich auch die Bedeutung ‚um … herum' hatte.[4] Dies ist z. B. noch beim Verb *begnau (beknabbern, benagen)* ersichtlich. Heute hat dies Präfix jedoch oftmals andere Funktionen. Es kann z. B. ein intransitives Verb in ein transitives Verb wandeln (d. h. ein Objekt hinzufügen) oder aus einem Präpositionalobjekt ein direktes Objekt machen. Die Verben mit der Vorsilbe *be-* brauchen in jedem Falle ein Objekt (transitiv). Bei ihrer Basis kann dies jedoch anders sein (intransitiv).

Ik beluke en buk.	*Ich betrachte ein Buch.*
Ik luke bluat.	*Ich gucke bloß.*

› Weitere Beispiele sind:

beaanjige ‹ aanjige	*beenden – enden*
belewe ‹ lewe	*erleben – leben*
beluke ‹ luke	*angucken, besehen – schauen, gucken*
beraise ‹ raise	*bereisen – reisen*
besnaake ‹ snaake	*bereden; überreden – reden*

› Beispiele für *be*-Verben, deren Basis ein Objekt brauchen, sind:

bearwe ‹ arwe	*beerben – erben*
begrööte ‹ gröööte	*begrüßen – grüßen*
begreew ‹ greew	*begraben – graben*
beriad ‹ riad	*beraten – raten*
beskeenk ‹ skeenk	*beschenken – schenken*
berede ‹ rede	*erledigen – in Ordnung bringen*
betji ‹ tji	*beziehen – ziehen*
betiine ‹ tiine	*bedienen – dienen*
bewonre ‹ ham wonre	*bewundern – sich wundern*

› Einige Verben werden durch *be-* auch reflexiv:

ham bedu ‹ du	*sich amüsieren; sich ärgern – tun*
ham beling ‹ ling	*erreichen– reichen*
ham besüp ‹ süp	*sich besaufen – saufen*
ham betoonke ‹ toonke	*sich bedanken – danken*

Wenn das Objekt des abgeleiteten und des nicht-abgeleiteten Verbs identisch ist, dann ändert sich nur die Perspektive auf das Geschehen. Das Verb mit *be-* impliziert dann in der Regel, dass die Verbhandlung vollständig vollzogen wird, was manchmal eine größere Intensivität und/oder Dauer beinhaltet.[5] Die ist z. B. bei *besä (betrachten, begutachten)* von *sä (sehen)* der Fall, in anderen Fällen scheint *be-* aber eher das Gegenteil zu bewirken, z. B. bei *betiine (bedienen)* von *tiine (dienen)*.

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

Oft hat sich das abgeleitete Verb in der Bedeutung weit von der Grundform entfernt. So kann sich *beskriiw (beschreiben)* von *skriiw (schreiben)* sowohl schriftlich als auch mündlich vollziehen.

› Weitere Beispiele sind:

bedraap ‹ draap	*betreffen – treffen*
begrip ‹ grip	*begreifen – greifen*
belei ‹ lei	*belegen; buchen – liegen; legen*
bereer ‹ reer	*berühren – rühren*
besaat ‹ saat	*besetzen – setzen*
beschük ‹ schük	*besuchen – suchen*
bestel ‹ stel	*bestellen – stellen*
besteme ‹ steme	*bestimmen – stimmen*
bestun ‹ stun	*bestehen – stehen*
besurge ‹ surge	*besorgen – sorgen*
bewise ‹ wise	*beweisen – zeigen, weisen*

Manchmal werden die Formen ohne *be-* kaum oder gar nicht mehr genutzt, z. B. bei *bedobe (bedecken)*, *ham bedaarige (sich besinnen, munter werden)* oder *bestorke (vor Kälte erstarren)*. Auch *began (beginnen, anfangen)* gehört zu diesen Verben, allerdings ist unklar, welches Verb hier als Basis diente. Es ist schon im Vorfriesischen lexikalisiert.[6]

Eine Ableitungsbedeutung, die sich im Deutschen nicht findet, wird von Hoekstra et al. mit ‚von einem Ereignis überrascht werden' wiedergegeben,[7] Wilts gibt im Wörterbuch in den Übersetzungen weiterhin oft ein Gehindertwerden an.[8] All diese Verben beziehen sich auf Naturereignisse und sind von Substantiven oder Verben abgeleitet, die Naturereignisse bezeichnen. Diese Verben werden kaum noch gebraucht:

be-eebe ‹ eebe	*von der Ebbe überrascht werden – ebben*
beflude ‹ flude	*von der Flut überrascht werden – fluten*
befriis ‹ friis	*vom Frost überrascht werden – frieren*
bejonke ‹ jonke	*von der Dunkelheit überrascht werden – dunkel werden, dämmern*
bemiste ‹ mist	*vom Nebel überrascht werden – Nebel*
benaachte ‹ naacht	*von der Nacht überrascht werden – Nacht*
besnei ‹ snei	*vom Schneefall überrascht werden – schneien*
besturme ‹ sturem	*vom Sturm überrascht werden – Sturm*
bewedre ‹ wedre	*vom Wetter überrascht werden – Wäsche zum Lüften nach draußen bringen*
beweedre ‹ weedre	*vom Wasser überrascht werden – bewässern*
bewontre ‹ wontre	*vom Winter überrascht werden – Winter werden*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

Zudem gibt es weitere *be*-Verben, deren Basen keine Verben sondern Substantive oder Adjektive sind.

- von Substantiven abgeleitet sind:

bedialige ‹ *dial*	*beteiligen – Teil*
bedüüwele ‹ *düüwel*	*hereinlegen, übers Ohr hauen – Teufel*
begonste ‹ *gonst*	*begünstigen – Gunst*
benööse ‹ *nöös*	*neugierig betrachten – Nase*
beraame ‹ *raam*	*planen, vereinbaren – Rahmen*
besan ‹ *san*	*besinnen, überlegen – Sinn*
besööle ‹ *sööl*	*besohlen – Schuhsohle*

- von Adjektiven abgeleitet sind:

beknaape ‹ *knaap*	*einschränken – knapp, kaum*
bekreefte ‹ *kreeft*	*bekräftigen – kräftig*
berauige ‹ *rauig*	*beruhigen – ruhig*

Einige Verben mit dem Präfix *be-* kommen gern in einer spezifischen Konstruktion mit *fu (bekommen)* vor. Das Muster lautet *wat (ei) be-*Partizip *fu (kön) (etwas (nicht) durch … schaffen (können))*. Dadurch entstehen zum einen viele Gelegenheitsbildungen, die nicht im Wörterbuch verzeichnet sind, andererseits kommen einige *be*-Verben (fast) ausschließlich in Verbindung mit *fu* vor wie *betoocht fu (auf einen Gedanken kommen)*.[9]

⇒ *fer-*

Das Präfix *fer-* leitet Verben mit einer Vielzahl von Bedeutungen ab. Das liegt daran, dass ursprünglich mehrere Präfixe zugrunde lagen. Für das Altfriesische sind noch *ur-* und *for-* (auf Deutsch er- und ver-) verzeichnet,[10] die jedoch an vielen Stellen schon austauschbar oder dialektal bedingt waren.[11] Dem Zusammenfall von *ur-* und *for-* war jedoch bereits ein anderer Zusammenfall vorausgegangen, der das altfriesische *for-* und auch die deutsche Entsprechung ver- betraf.[12]

Das Präfix *fer-* ist sehr produktiv, was sich u. a. daran zeigt, dass es in den Texten des Erzählwettbewerbs *Ferteel iinjsen!* zahlreiche Ableitungen gibt, die nicht im Wörterbuch zu finden sind. Der Bedeutungszusammenhang zur Basis ist gerade bei lexikalisierten Ableitungen nicht immer einfach nachvollziehbar.

Ein Großteil der Verben mit *fer-* drückt aus, dass das Geschehen auf einen Endpunkt zusteuert. In der Regel wird die Handlung dabei vollständig vollzogen.[13] Trotzdem liegt die Perspektive meist nicht so sehr auf dem Endpunkt selbst, sondern vielmehr auf dem Prozess, der zu diesem Endpunkt hinführt.[14] Das ist z. B. der Fall bei:

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

feranre ‹ anre	*verändern – ändern*
ferbinj ‹ binj	*verbinden – binden*
ferdriiw ‹ driiw	*vertreiben – treiben*
ferfriis ‹ friis	*erfrieren – frieren*
ferpüste ‹ püste	*verschnaufen – pusten*
ferraise ‹ raise	*verreisen – reisen*
fersteeg ‹ steeg	*verstecken – stecken*
ferstun ‹ stun	*verstehen – stehen*
fersurge ‹ surge	*versorgen – sorgen*
ham ferhaale ‹ haale	*sich erholen – holen*
ham ferkrep ‹ krep	*sich verkriechen – kriechen*

Mitunter impliziert die Ableitung ein Verschwinden oder Aufbrauchen:

ferflä ‹ flä	*verfliegen – fliegen*
fergung ‹ gung	*vergehen – gehen*
ferhongre ‹ hongre	*verhungern – hungern*
ferskeenk ‹ skeenk	*verschenken – schenken*
ferswinj ‹ swinj	*verschwinden – schwinden*
ferteere ‹ teere	*verzehren – zehren*
ferwei ‹ wei	*verwehen – wehen*
ferwische ‹ wische	*verwischen – wischen*

Dazu gehören auch die Ableitungen, in denen es darum geht, Zeit mit etwas zu verbringen. Oft ist dies im negativen Sinn gemeint. Auch die Bedeutung ‚Geld für etwas verschwenden' wird mit *fer-* realisiert, sowie insgesamt fehlgeleitete Handlungen oder Geschehen mit *fer-* ausgedrückt werden können:

ferbring ‹ bringe	*verschwenden – bringen*
ferdrei ‹ drei	*verdrehen – drehen*
ferlewe ‹ lewe	*verbringen, verleben – leben*
ferliar ‹ liar	*verlernen – lernen*
ferpaase ‹ paase	*verpassen – passen*
fersliap ‹ sliap	*verschlafen – schlafen*
ferspele ‹ spele	*verspielen – spielen*
fersüp ‹ süp	*versaufen – saufen*
ferwaksle ‹ waksle	*verwechseln – wechseln*

› Reflexiv genutzt ist dieses Muster hochproduktiv:

ham ferhiar ‹ hiar	*sich verhören – hören*
ham ferkeel ‹ keel	*sich erkälten – kühlen*
ham ferkeer ‹ keer	*sich verfahren – fahren*
ham ferskriiw ‹ skriiw	*sich verschreiben – schreiben*
ham ferslank ‹ slank	*sich verschlucken – schlucken*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

Bei einigen Verben, die einen Besitzwechsel anzeigen, zeigt das Verb mit *fer-* die Perspektive des ursprünglichen Besitzers und das Verb ohne *fer-* die des neuen Besitzers:

ferarwe ‹ *arwe*	*vererben – erben*
ferhüür ‹ *hüür*	*vermieten – mieten*
ferkuupe ‹ *kuupe*	*verkaufen – kaufen*

Fer- leitet auch Verben von Adjektiven ab. Diese Verben haben dann oft die Bedeutung ‚Adjektiv werden bzw. machen' wie bei *ferbatre (verbittern, bitter werden)* oder *ferbeedre (verbessern, besser machen)*.

› von Adjektiven abgeleitet sind:

fergratre ‹ *grater*	*vergrößern – größer*
ferhiamelke ‹ *hiamelk*	*verheimlichen – heimlich*
ferklaare ‹ *klaar*	*erklären – klar*
ferseekre ‹ *seeker*	*versichern – sicher*

Verben mit *fer-*, die von Substantiven abgeleitet worden sind, haben oft die Bedeutung ‚mit Substantiv versehen' wie *fergifte (vergiften, mit Gift versehen)*.

› von Substantiven abgeleitet sind:

ham ferklööre ‹ *klöör*	*sich verfärben – Farbton*
ferkwege ‹ *kwege*	*mit Unkraut zu wachsen – Quecke*
fersune ‹ *sun*	*versanden – Sand*

Die Verben *ferlees (verlieren)* an *ferjid (vergessen)* sind demotiviert. *Ferlees* hängt mit dem Adjektiv *luas (los, lose)* zusammen, *ferjid* leitet sich von einem nicht mehr gebrauchten Verb mit der Bedeutung ‚erlangen' ab.[15]

⇒ *mas-*

Da es im Fering ein Adverb *mas* gibt, diskutieren Hoekstra et al.[16] die Möglichkeit, dass es sich bei Wörtern mit *mas-* um Komposita handeln könnte. Jedoch wird von Pfeifer (1993) schon für das Indoeuropäische ein Präfix rekonstruiert, auf das die Form im Fering zurückgehen kann. Für das Altfriesische ist *mis-* belegt.[17]

Das Präfix *mas-* leitet Verben von anderen Verben ab und findet sich auch bei ⇒ Substantiven und ⇒ Adjektiven.

Mas- hat die Bedeutungen ‚falsch' bzw. ‚nicht'.[18] Im Wörterbuch finden sich deutlich weniger Verben mit *mas-* als mit einem der anderen Präfixe, für Neubildungen wird es wohl kaum genutzt. Beispiele sind:

masaachte ‹ *aachte*	*missachten – achten*
masbrük ‹ *brük*	*missbrauchen – brauchen, gebrauchen*
masdüüde ‹ *düüde*	*missdeuten – deuten*
masfaal ‹ *gefal* WF, *gefaal* OF	*missfallen – gefallen*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

masferstun ‹ ferstun	*missverstehen – verstehen*
masgon ‹ gon	*missgönnen – gönnen*
masgung ‹ gung	*missglücken, verfehlen, sich verlaufen – gehen*
masloke ‹ loke	*misslingen – glücken*
masluup ‹ luup	*missglücken, daneben gehen – laufen*
masraage ‹ raage	*vorbeitreffen; missglücken – treffen; geraten*
mastrau ‹ trau	*misstrauen – trauen*

⇒ *tu-*

Das Präfix *tu-* ist mit dem deutschen zer- verwandt[19] und drückt wie dieses Zerstörung aus.[20] Die altfriesische Entsprechung lautete *to-*, *te-*, *ti-*.[21] Die Betonung liegt immer auf dem Verb, nicht auf *tu-*, darin unterscheidet sich das Präfix von der gleichlautenden Verbpartikel *tu-*, die einen anderen Ursprung hat. Das Präfix *tu-* ist im Fering nicht sehr produktiv.

tubetje ‹ betje	*kleinschneiden, zerdrücken – kleinschneiden*
tubrögle ‹ brögle	*zerbröckeln – bröckeln*
tuklap ‹ klap	*zerschneiden – schneiden (Schere)*
turiiw ‹ riiw	*zerreißen – reißen*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

2.3 Suffixe

⇒ *-iar(e)*

Wie das deutsche -ier(en), findet sich das Pendant auf Fering *-iar(e)* vorwiegend mit Basen, die aus den romanischen Sprachen stammen. Viele Verben wurde wahrscheinlich über das Deutsche ins Fering entlehnt, teils haben sie jedoch einen etwas anderen Gebrauch. In einigen Fällen ist das Suffix auch an ein Substantiv oder Adjektiv des Fering angehängt, Beispiele sind:

fisentiare	*durchsuchen*	*reagiare*	*reagieren*
gratliare	*gratulieren*	*schiniare*	*genieren*
kondeliare	*Beileid aussprechen*	*spikeliare**	*grübeln, nachdenken*
intresiare	*interessieren*	*studiare*	*studieren*
kontreliare	*kontrollieren*	*tilefoniare*	*telefonieren*
kwitjiare	*quittieren*	*traktiare*	*bewirten*
operiare	*operieren*	*trebeliare*	*tyrannisieren*
pasiare	*passieren, geschehen*	*ütjstafiare*	*ausstaffieren*

* Auch *spekuliare*

Zu den Ableitungen, deren Basen Wörter auf Fering sind, gehören:

hüsiare ‹ hüs	*hausen, wüten; hausieren – Haus*
klaariare ‹ klaar	*klar machen, in Ordnung bringen – klar*
skaatiare ‹ skaat	*einschätzen – Steuer, Abgabe*

⇒ *-ig(e)*

Mithilfe des Suffixes *-ig(e)* lassen sich Verben von Substantiven ableiten. Diese Verben haben meist die Bedeutung ‚jmd. SUBSTANTIV zuteil werden lassen bzw. antun'.[22] Es handelt sich bei dem Suffix um eine Verselbstständigung eines Musters, bei der ein Substantiv mittels ⇒ *-ig* zu einem Adjektiv gemacht wird, welches wiederum durch Konversion Verbstatus erlangt, wie z. B. der Fall bei *nuad › nuadig › nuadige (Not – nötig – nötigen; einladen)* oder *skilj › skiljig › skiljige (Schuld – schuldig – schulden)*. Zu den hier genannten Verben gibt es kein Adjektiv, sie leiten sich direkt vom Substantiv ab. Beispiele sind:

aanjige ‹ aanj	*enden – Ende*
beed(i)ge ‹ beed	*beten – Bitte, Gebot*
hoondige ‹ hun	*stützen, behilflich sein – Hand*
krüsige ‹ krüs	*kreuzen; kreuzigen – Kreuz*
lunige ‹ lun	*landen – Land*
piinige ‹ piin	*peinigen – Pein*
skaasige ‹ skaas*	*schädigen, schaden – Schade*
strunige ‹ strun	*stranden – Strand*

* Es gibt auch die Form *skaase*.

VORLÄUFIGE VERSION, STAND 31.12.2021, © NORDFRIISK INSTITUUT

⇒ *-k(e)*

Das Diminutivsuffix, welches sich auch bei ⇒ Substantiven und ⇒ Adjektiven findet, schwächt die Verbbedeutung ab. Ist die handelnde Person erwachsen, so impliziert das oft einen gewissen Widerwillen gegen die Tätigkeit, in Bezug auf Kindern ist das jedoch nicht der Fall. Bei ihnen wird die Diminutivform eher liebevoll eingesetzt.[23]
Neben *-k(e)* kann das Suffix noch die Form *-tj(e)* haben, jedoch sind die von den Wörterbüchern noch aufgezeichneten Diminutivverben mit *-tj(e)*-Suffix wie *hööstje* ‹ *hooste* *(hüsteln – husten)* oder *strötje* ‹ *ströde* *(mit gespreizten Beinen gehen/stehen)* kaum mehr gebräuchlich.

› Beispiele mit *-ke*-Suffix sind:

bölke ‹ bole	*laut rufen, brüllen – laut rufen*
deike ‹ deie	*sich albern benehmen; schäkern – schaukeln*
gönke ‹ gung	*gehen, laufen (Kindersprache) – gehen*
höpke ‹ hope	*hüpfen, hoppeln – hüpfen*
klepke ‹ klape	*leicht klopfen – klopfen; klatschen*
keuke ‹ kaue	*vorkauen – kauen*
löfke ‹ lofe	*krabbeln – krabbeln, kriechen*
mömke ‹ moome	*mümmeln, nicht richtig kauen – nicht richtig kauen*
sköfke ‹ skϋϋw	*kümmerlich gehen – schieben*
skömpke ‹ skompe	*schütteln; schaukeln – rütteln, holpern*
skröpke ‹ skrobe	*schrubben*
slöfke ‹ slofe	*schleppend gehen, schlurfen*
snöfke ‹ snϋϋw	*schnauben*
söönke ‹ schong	*in den Schlaf singen (Kinder) – singen*
sööpke ‹ süp	*mit kleinen Schlucken trinken – saufen*
stöpke ‹ stoope	*kleines Loch stopfen – stopfen*
tjaamelke ‹ tjaamle	*mit Schwierigkeiten kauen – mühsam kauen*
trebelke ‹ treble	*trippeln*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

⇒ *-l(e)*

Das Suffix *-l(e)* hat – wie auch in anderen germanischen Sprachen – meist eine iterative Funktion. Iterativ bedeutet, dass sich die Verbhandlung aus sich wiederholenden Einzelereignissen zusammensetzt, wie z. B. *hople (hoppeln)* im Vergleich zu *hope (hüpfen)*. Auch eine die Handlung abschwächende (diminutive) Funktion lässt sich mitunter feststellen wie z. B. *sködle (schütteln)* im Vergleich zu *sköde (schütteln, schütten)*. Das Suffix wird im Fering meistens als *-l(e)* und in nur Einzelfällen als *-el(e)* realisiert. Mithilfe des Suffixes lassen sich Verben von anderen Verben ableiten, z. B.:

basle < bese	*davontraben, zuckeln* – durchgehen, schnell*
bedle < bitj	*nagen – beißen*
beedle < bad	*betteln – bitten*
bodle < bod	*buddeln – buddeln, wühlen, aushöhlen*
heekle < haage	*häkeln – haken*
hople < hope	*hoppeln – hüpfen*
ho(t)sle < hotse	*hinunterschlingen – hinunterschlingen*
knosle < kniise	*ringen, balgen – streiten (mit Worten)*
nödle < nöde	*fortwährend mit dem Kopf nicken– nicken*
sködle < sköde	*schütteln – schütteln, schütten*
skomple < skompe	*schaukeln, schwanken – rütteln*
snöwle < snüüw	*schnüffeln – schnauben; schnuppern*

* Neben *basle (bürsten)* von *basel (Bürste)*, was sich wiederum aus *bas (Borste)* herleitet.

Auch Adjektive und Substantive können gelegentlich als Basis auftreten.

leefle < leew	*liebäugeln– lieb*
mirle < mir	*wimmeln, vor den Augen flimmern – Ameise*

Eine Reihe von Verben mit *-l(e)* haben den Bezug zur Ableitungsbasis vollständig verloren, es lassen sich jedoch einige Grundbedeutungen erkennen.

Besonders häufig finden sich Verben, die eine Hin- und Her- oder Auf- und Abbewegung beinhalten oder eine wenig koordinierte Bewegung:

bamle	*baumeln*	*roble*	*rubbeln*
dingle	*baumeln, schwanken*	*rödle*	*rütteln, zittern, beben*
fichle	*wedeln, fuchteln*	*skiawle*	*taumeln, schwanken*
fuchle	*fuchteln*	*spadle*	*zappeln*
gnidjle	*putzen, wienern*	*sprable*	*zappeln*
gnofle	*auf einer Stelle reiben*	*strample*	*strampeln*
grimle	*wimmeln*	*stromple*	*straucheln*
kwoble	*quabbeln*	*trebele*	*trippeln*
redle	*schütteln, zittern*	*wimle*	*wimmeln*

VORLÄUFIGE VERSION, STAND 31.12.2021, © NORDFRIISK INSTITUUT

- Zu den Verben des Müßiggangs gehören:

bangle	*bummeln, schlendern*
duudle	*trödeln*
dangle	*schlendern, bummeln*
nöötle	*langsam arbeiten, sich ziellos beschäftigen*
pröötle	*basteln, pusseln*
tjungle	*trödeln*

- Verben des Sprechens sind:

bable	*plappern*	*tjaule*	*schwatzen*
momle	*murmeln*	*töötle*	*dummes Zeug reden*
smichle	*schmeicheln*	*piischle*	*flüstern, zischeln*
tjable	*schwatzen*		

Einige dieser Verben sind sicher lautmalerisch. Zu den lautmalerischen Verben zählen weiterhin:

düüdle	*dudeln*	*rögle*	*röcheln*
gaagle/kaagle	*gackern, kichern*	*skrable*	*klappern, klötern*
njable	*lutschen*	*skringle*	*scheppern, schrillen*
ramle, romle, romple	*rumpeln; kullern, durcheinanderbringen*	*skromle*	*rumpeln, geräuschvoll kochen*
rasle	*rasseln, rascheln*	*taple*	*herunterprasseln*
ringle	*klingeln*	*trample*	*trampeln, treten*

- weitere Verben mit dem Suffix:

fakle	*fackeln, zaudern*	*saamle*	*sammeln*
fumle	*fummeln*	*smonsle*	*schmunzeln*
hiawle	*gierig schlingen*	*stöögle*	*herumschnüffeln, suchen*
homple	*humpeln*	*tiawle*	*krempeln*
ked(e)le	*kitzeln; jagen, treiben*	*trögle*	*betteln (Kinder, Hunde)*
krable	*krabbeln*	*wingle*	*schleudern, schmeißen*
reble	*auftrennen*		

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

⇒ *-r(e)*

Das Suffix *-r(e)* hat, ebenso wie ⇒ *-l(e)* iterative Funktion. Es findet sich auch in anderen germanischen Sprachen. Das Suffix wird im Fering fast ausschließlich als *-r(e)* realisiert, Ableitungen mit *-er(e)* sind selten.

› Mithilfe von *-r(e)* werden Verben von Verben abgeleitet:

bleedre ‹ *bleede*	*blättern – blättern*
glidjre ‹ *glidj*	*glitschen – gleiten*
glostre ‹ *glost*	*rutschen, glitschen – rutschen, glitschen*
klapre ‹ *klape*	*klappern – klappen*
kliiwre ‹ *ap(kliiwe)*	*klettern – (hinauf-)klettern*
klingre ‹ *klinge*	*klingeln – klingen*
knaabre ‹ *knap*	*knabbern; knacken, knarren – knacken*
*knödere** ‹ *knat*	*verknoten – knoten*
slidjre ‹ *slidj*	*glitschen, schliddern – glitschen*
snubre ‹ *snüüw*	*schnuppern – schnauben*
sputre ‹ *spütje*	*spucken (beim Reden) – spucken*
tenre OF ‹ *ten*	*mit dem Feuer spielen – zünden*

* Hauptsächlicht als Partizip verwendet.

› Von Substantiven und Adjektiven abgeleitet sind:

hördre ‹ *hörd*	*Vieh hüten – Hirte*
kääntre ‹ *kant, kaant* OF	*kentern – Kante, Rand*
rakre ‹ *raker*	*sich mühen, rackern – Schinder, Abdecker*
skäälre ‹ *skäält**	*malen, zeichnen; schildern – Wandbild; Schild*
stiiwere ‹ *stif*	*dicken, steif werden, gerinnen – steif*

* Auf Aasdring lauten die Formen *skelre* ‹ *skelt*.

Auch beim Suffix *-r(e)* finden sich einige Verben der Hin-und-Herbewegung sowie des Sprechens, es sind jedoch weniger als bei ⇒ *-l(e)*.

› Verben der Hin-und-Herbewegung:

beewre	*beben, schlottern*
fladre, flidre	*flattern*
sköödre	*torkeln, schwanken*
slääntre	*schlendern; schlottern*
slingre	*schlingern; schleudern*
wäältre	*wälzen, dreihen*

› Verbe des Sprechens:

gnadre	*murren*
jaamre	*jammern*
röötre	*dummes Zeug reden*
sladre	*klatschen, tratschen*
sluudre	*klatschen, tratschen*
stöömre	*stammeln, stottern*

VORLÄUFIGE VERSION, STAND 31.12.2021, © NORDFRIISK INSTITUUT

Das Suffix findet sich in einer Reihe von lautmalerischen Verben:

balre	*knallen, ballern*	*lonre*	*von fern donnern, grollen*
bolre	*poltern, lärmen*	*päältre*	*Flüssigkeit verschütten*
klöötere	*klötern*	*pledre*	*pladdern, klatschen*
knedre	*mürrisch sein, knurren*	*poltre*	*Flüssigkeit verschütten*
knoltre	*stolpern, poltern*	*puukre*	*stochern*
knubre	*knuspern*	*tjoltere*	*gluckern; schütteln*

Weiterhin kommt es mit Verben vor, die einen bestimmten visuellen Eindruck beschreiben:

blinkre	*flackern*
glemre	*glitzern*
glimre	*schimmern, funkeln*
flimre	*funkeln, flimmern*
skemre	*schimmern*

› Weitere Verben mit dem Suffix *-r(e)* sind:

*häältre**	*bändigen*	*nubre*	*sich putzen (z. B. Ente)*
*käältre**	*herumtollen, toben*	*pöötjere**	*Eier aneinanderstoßen*
klemre	*klettern*	*ruutre**	*herumtoben*
komre	*kümmern*	*sliawre*	*heften, zusammennähen*
*lebre**	*aufrebbeln*	*soongre*	*simmern; prickeln*
löwre	*liefern*	*waanre*	*wandern*
neegre	*wiehern*		

* Auf Aasdring lauten die Formen *haltre*, *keltre, leebre, näägre, pötjere* und *rutre.*

⇒ ***-s(e)***

Das Suffix *-s(e)* hat eine intensivierende Funktion,[24] ist jedoch kaum produktiv. Es leitet Verben von Verben ab. Beispiele sind:

bakse ‹ bak	*klebrig sein – kleben*
gnupse ‹ gnupe	*stoßen – stoßen*
gokse/gökse ‹ goi/göi	*aufstoßen – heftig und stoßweise herauskommen*
grumse/gromse ‹ grompe	*hörbar kauen – hörbar kauen*
hopse ‹ hope	*hopsen – hüpfen*
kokse ‹ kege	*ständig husten – kichern; keuchen*
piipse ‹ piipe	*mit feiner Stimme sprechen – piepen*
skramse ‹ skrame	*schrammen – schrammen*
sprütse ‹ sprüte/sprütje	*spritzen – spritzen*
staapse ‹ staap	*stapfen, schreiten – stapfen, schreiten*
stupse ‹ stup	*stoßen – stoßen*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

Anmerkungen

1 vgl. Fleischer & Barz 2012:394
2 vgl. Fleischer & Barz 2012:394
3 Bremmer 2009:92
4 Hentschel 2020:181
5 vgl. Fleischer & Barz 2012:384, Hentschel 2020:181
6 vgl. Pfeifer et al. 1993: beginnen
7 Hoekstra et al. 2021:55
8 Wilts 1986
9 vgl. Hoekstra 2018b:171-173
10 vgl. Bremmer 2009:92
11 vgl. Einträge im Altfriesischen Wörterbuch, Hofmann & Popkema 2008
12 vgl. Pfeifer et al. 1993:ver-
13 vgl. Fleischer & Barz 2012:387, 389
14 vgl. Hentschel 2020:188
15 Pfeifer et al. 1993:verlieren, vergessen, Gefahr
16 Hoekstra et al. 2021:142
17 Bremmer 2009:92
18 vgl. Fleischer & Barz 2012:388
19 vgl. Pfeifer et al. 1993:zer-
20 vgl. Fleischer & Barz 2012:391
21 Bremmer 2009:93
22 vgl. Fleischer & Barz 2012:431
23 Hofmann 1961:34
24 Hoekstra et al. 2021:153

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

3. ADJEKTIVE

Adjektive werden im Fering aus anderen Adjektiven, Substantiven und Verben gebildet, es kommen an einigen Stellen auch Syntagmen als Basis vor, aber anders als im Deutschen keine Adverbien (vgl. heutig, dortig). Bei der Komposition kann sich das Adjektiv mit Wörtern der Wortarten Adjektiv, Substantiv und Verb verbinden, wobei jedoch vor allem Substantive vorkommen.[1] Bei der Derivation überwiegen Adjektive und Substantive als Basis.
Fering nutzt die Präfixe *aler-*, *auer-*, *ün-* und gelegentlich entlehntes *ekstra-* um Adjektive zu modifizieren (⇒ 3.1). Als Suffixe finden sich *-aaftig/-aachtig*, *-boor*, *-elk/-lik*, *-en*, *-et*, *-ig*, *-ket/-tjet*, *-lig*, *-luas*, *-s*, *-sk/-isk* und *-soom* (⇒ 3.2).

3.1 Präfixe

⇒ *aler-*

Dieses Präfix hat seinen Ursprung in einer Genitivform des Indefinitpronomens *aal/al*. Für das Deutsche werden Formen mit ‚aller-' daher von Fleischer & Barz[2] als Komposita behandelt, während Hentschel[3] sie allerdings als Derivate mit einem Präfix einstuft. Im Friesischen dürfte sich die Form *aler-* noch weiter vom ursprünglichen genitivischen Gebrauch entfernt haben als im Deutschen, wo man die Form ‚aller' noch frei in Ausdrücken wie ‚aus aller Welt' findet. Im Altfriesischen gab es ebenfalls eine freie Genitivform zum Pronomen.[4]
Das Präfix *aler-* verbindet sich mit Superlativen und außerdem mit einer Ordinalzahl:

alerbest < *best*	*allerbest – best*
alerboowenst < *boowenst*	*alleroberst – oberst*
aleriarst < *iarst*	*allererst – erst*
alerletst < *letst*	*allerletzt – letzt*
alermiast < *miast*	*allermeist – meist*
alermanst < *manst*	*allerwenigst – wenigst*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

⇒ *auer-*

Präfigierung mit *auer-* deutet an, dass die bezeichnete Eigenschaft in sehr großem Maß, wie z. B. *auerlokelk (überglücklich)* oder sogar Übermaß wie z. B. *auerrip (überreif)* vorhanden ist.[5] *Auer-* findet sich auch mit Verben und Substantiven, z. T. sind Adjektive von diesen abgeleitet, z. B. *auermud* › *auermudig (Übermut – übermütig)* oder *auerflööd* › *auerflöödig (Überfluss – überflüssig)*.

› Weitere Beispiele sind:

auerfol ‹ *fol*	*übervoll – voll*
auergrat ‹ *grat*	*übergroß – groß*
auerjuarig ‹ *juarig*	*überjährig, älter als ein Jahr – einjährig*
aueriiwrig ‹ *iiwri*	*übereifrig – eifrig*

Semantisch stehen diese Ableitungen z. T. in Konkurrenz zu ⇒ *ekstra-* und Komposita mit verschiedenen verstärkenden Erstgliedern.

Auer- findet sich zudem noch in wenigen Adjektiven, die als eine Zusammenrückung der Präposition *auer* und einem Substantiv entstanden sein müssen. Hierbei drückt *auer* aus, dass der vom Substantiv benannten Zustand überwunden ist, wodurch sich eine gänzlich andere Bedeutung ergibt:

auerhööb ‹ *auer* + *hööb*	*ohne Hoffnung – über – Hoffnung*
auerluuw ‹ *auer* + *luuw*	*überdrüssig – über – Glaube*
auersliap ‹ *auer* + *sliap*	*verschlafen – über – Schlaf*

⇒ *ekstra(-)*

In den Texten zum Wettbewerb *Ferteel iinjsen!* findet sich einige Male die Form *ekstra*, sie wird jedoch in allen Fällen als separates Wort geschrieben, was eine Interpretation als adverbial gebrauchtes Adjektiv nahelegt. Alternativ kann man sie auch als Erstglied in Komposita interpretieren[6] oder als Präfix lateinischen Ursprungs.[7] Das beste Beispiel für eine Präfixfunktion im Fering ist im *Ferteel-iinjsen*-Text *ekstra gud (extragut)* ‹ gud *(gut)*, wo *ekstra* eindeutig eine steigernde Funktion hat.
Bei den beiden anderen Beispielen handelt es sich möglicherweise tatsächlich um ein adverbial gebrauchtes Adjektiv mit der Bedeutung ‚mit Absicht':

ekstra dol ‹ *dol*	*extradoll – doll*
ekstra gemian ‹ *gemian*	*extra gemein – gemein*

VORLÄUFIGE VERSION, STAND 31.12.2021, © NORDFRIISK INSTITUUT

⇒ *ün-*

Das Präfix *ün-* (afr. *un-*)[8] leitet produktiv Adjektive ab, die in der Regel das Gegenteil der Grundbedeutung ausdrücken. Es kann sowohl an nicht-abgeleitete als auch an bereits abgeleitete Adjektive angefügt werden. Einige Beispiele mit nicht-abgeleiteter Basis sind:

üngenau ‹ *genau*	*ungenau – genau*
ünlik ‹ *lik*	*ungleich – gleich*
ünsaacht ‹ *saacht*	*zerstritten – sanft, milde*
ünseeker ‹ *seeker*	*unsicher – sicher*
üntrau ‹ *trau*	*untreu – treu*
ünwis ‹ *wis*	*närrisch, unklug – weise, klug*

Die Ableitungsbasis ist häufig aber selbst schon abgeleitet, z. B. bei:

ündüütelk ‹ *düütelk* ‹ *düüde*	*undeutlich – deutlich – deuten*
ünfrinjelk ‹ *frinjelk* ‹ *frinj*	*unfreundlich – freundlich – Freund*
ünians ‹ *ians* ‹ *ian*	*uneinig – einig – eins*
ünlokelk ‹ *lokelk* ‹ *lok*	*unglücklich – glücklich – Glück*
ünrauelk ‹ *rauelk* ‹ *rau*	*unruhig – ruhig – Ruhe*
ünskiljig ‹ *skiljig* ‹ *skilj*	*unschuldig – schuldig – Schuld*
üntufrees ‹ *tufrees* ‹ *frees*	*unzufrieden – zufrieden – Frieden*

Auch Partizipien können sich mit *ün-* verbinden:

ünbefreid ‹ *befreid*	*unverheiratet – verheiratet*
ünbekäänd ‹ *bekäänd*	*unbekannt – bekannt*
ünbetaalet ‹ *betaalet*	*unbezahlt – bezahlt*
ünwen ‹ *wen*	*ungewohnt – gewohnt*

Und entlehnte Adjektive können sich ebenfalls mit *ün-* verbinden:

ünerootisk ‹ *erootisk*	*unerotisch – erotisch*
üngeleegen ‹ *geleegen*	*ungelegen – gelegen*
ünintresant ‹ *intresant*	*uninteressant – interessant*
ünkuul ‹ *kuul*	*uncool – kalt, hier: cool*

Zu einigen Ableitungen findet sich kein Gegenpart ohne *ün-*:

ünrüstig	*unruhig*
ünuasel	*ungepflegt, sauber*

In einigen Fällen hat sich das abgeleitete Adjektiv (oder auch die Basis im nicht-abgeleiteten Gegenpart) semantisch weiterentwickelt, sodass das Adjektiv mit *ün-* nicht einfach als Gegensatz zum nicht-abgeleiteten Adjektiv interpretierbar ist:

ünfersköömet	*unverschämt*
ünhiamelk	*unheimlich*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

Eine besondere Art von Ableitung liegt beim Adjektiv *üntumud (verstimmt, unmutig)* vor. Der positive Gegenpart *tumud* muss wie das deutsche Pendant ‚zumute' mit einem Adjektiv oder ähnlichem verbunden werden, z. B. *ik san nüürig tumud (mir ist komisch zumute)*. In Kombination mit *ün-* fehlt jedoch ein begleitendes Adjektiv, das Derivat wird selbst zum Adjektiv, z. B. *ik san üntumud (ich bin verstimmt)*.

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

3.2 Suffixe

⇒ *-aaftig / -aachtig*

Das Suffix *-aachtig* oder *-aaftig* zur Ableitung von Adjektiven aus anderen Adjektiven oder Substantiven ist nicht produktiv. Außerdem werden die Adjektive, die mit diesem Suffix gebildet wurden, kaum noch gebraucht. In den Wörterbüchern finden sich noch einige Beispiele, darunter:

bateraaftig ‹ *bater*	*leicht bitter – bitter*
güülaaftig ‹ *güül*	*gelblich – gelb*
jongensaaftig/-aachtig ‹ *jongen*	*kindlich – Kinder*
maanaaftig/-aachtig ‹ *maan*	*mannhaft – Mann*
orkaanaaftig ‹ *orkaan*	*orkanartig – Orkan*
präästeraaftig ‹ *prääster*	*pastörlich im Benehmen – Pastor*
witjaaftig ‹ *witj*	*weißlich – weiß*

⇒ *-boor*

Das Suffix *-boor* (afr. *-bēr*)[9] ist im Fering nicht sonderlich produktiv. Es kommt mit einigen Substantiven als Basis vor und hat dann die Bedeutung ‚Substantiv tragend'.[10] Das Adjektiv *furchboor (furchtbar)* ist entlehnt.

früchtboor ‹ *frücht*	*fruchtbar – Frucht*
iarboor ‹ *iar*	*ehrbar – Ehre*
toonkboor ‹ *toonk*	*dankbar – Dank*
wonerboor ‹ *woner*	*wunderbar – Wunder*

⇒ *-elk / -lik*

Das Suffixe *-elk* und *-lik* sind Varianten, im Altfriesischen entspricht ihnen *-līk*.[11] Im Fering wird *-lik* bei einer Basis auf *-er* benutzt und *-elk* in allen anderen Fällen.[12] Allerdings lässt sich im mündlichen Gebrauch beobachten, dass einige Adjektive auf *-elk* auch mit *-lik* oder *-lich* vorkommen (letzteres ersetzt auch *-lik*), z. B.:

komerlich / komerlik	*kümmerlich, ärmlich, ungeeignet*
natüürlik / natüürelk	*natürlich*
nemlich / nemelk	*nämlich*
woorskiinlik / woorskiinelk	*wahrscheinlich*

Zudem haben einige Adjektive auf *-lik* Nebenvarianten auf *-k*:[13]

komerlik / komerk	*kümmerlich, ärmlich, ungeeignet*
wonerlik / wonerk	*sonderbar, eigenartig*

Dazu gehören auch *nuardelk / noorderk (nördlich)* und *sölerk (südlich)*.

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfrisk Instituut

Die Ableitung von Adjektiven aus Substantiven ist produktiv und hat die Bedeutung ‚mit SUBSTANTIV versehen' oder ‚SUBSTANTIV habend', wobei das Adjektiv tendenziell eine Gefühlsregung oder abstrakte (Charakter-)Eigenschaft beschreibt, im Gegensatz zu ⇒ *-et*, welches eher die (äußere) Beschaffenheit von Gegenständen, Tieren oder Menschen bezeichnet. Z. T. hat sich die Bedeutung des Adjektivs vom Substantiv weiter entfernt. Beispiele sind:

eewentüürelk ‹ *eewentüür*	*abenteuerlich – Abenteuer*
fertretelk ‹ *fertret*	*verdrießlich – Verdruss*
frinjelk ‹ *frinj*	*freundlich – Freund*
hartelk ‹ *hart*	*herzlich – Herz*
iarelk ‹ *iar*	*ehrlich, aufrichtig – Ehre*
lokelk ‹ *lok*	*glücklich – Glück*
piinelk ‹ *piin*	*peinlich – Pein, Schmerz*
rauelk ‹ *rau*	*ruhig – Ruhe*
skrekelk ‹ *skrek*	*schrecklich – Schreck*
tidjelk ‹ *tidj*	*zeitig, früh – Zeit*

Wird das Suffix an ein Adjektiv gehängt, so schwächt es die Bedeutung des Adjektivs meist ab, z. T. kommt es zu Bedeutungsverschiebungen:

meekelk ‹ *meek*	*gemächlich, gemütlich – zahm*
rikelk ‹ *rik*	*reichlich – reich*
ruadelk ‹ *ruad*	*rötlich – rotg*

Das Suffix kann auch mit verbalen Basen benutzt werden, ist dort aber weniger produktiv:[14]

düütelk ‹ *düüde*	*deutlich – deuten*
paaselk ‹ *paase*	*passend – passen*
uunsenelk ‹ *uunsä*	*ansehnlich – ansehen*

Schließlich gibt es eine Reihe von Adjektiven auf *-elk /-lik,* die aus dem Hochdeutschen entlehnt sind, z. B.:

amstentelk ‹ *umständlich*
gemüütelk ‹ *gemütlich*
greselk ‹ *gräßlich*
grüntelk ‹ *gründlich*
öfentlik ‹ *öffentlich*
selbstferstentelk ‹ *selbstverständlich*
taatsechelk ‹ *tatsächlich*

VORLÄUFIGE VERSION, STAND 31.12.2021, © NORDFRIISK INSTITUUT

⇒ *-en*

Mit dem Suffix *-en* werden Stoffadjektive von Substantiven, die den Stoff bezeichnen, abgeleitet. Nach einem Substantiv auf *-er* wird lediglich *-n* angefügt, endet das Substantiv selbst auf *-en*, so verschmilzt das Suffix mit dieser Endung.[15] Im Altfriesischen lautete die Endung ebenfalls *-en*.[16] Beispiele sind:

bianen ‹ *bian*	*aus Knochen – Knochen*
*gleesen** ‹ *glees**	*aus Glas – Glas*
gulen ‹ *gul*	*golden – Gold*
holten ‹ *holt*	*aus Holz – Holz*
hurnen ‹ *hurn*	*aus Horn – Horn*
*iikin*** ‹ *iike*	*aus Eichenholz – Eicke*
iipern ‹ *iiper*	*aus Ulmenholz – Ulme*
iisen ‹ *iisen*	*eisern, aus Eisen – Eisen*
kööbern ‹ *kööber*	*kupfern, aus Kupfer – Kupfer*
lanen ‹ *lanen*	*leinen – Leinen*
leedern ‹ *leeder, leeler* OF	*ledern – Leder*
roogen ‹ *roog*	*aus Roggen – Roggen*
poten ‹ *pot*	*aus Porzellan – Porzellan, Steingut*
salwern ‹ *salwer*	*silbern – Silber*
siisen ‹ *siisen*	*aus Seide – Seide*
tjüchen ‹ *tjüch*	*aus Stoff – Tuch, Stoff*

* Auf Aasdring *glääsen* bzw. *glääs*

** Endung *-in*, weil die Basis auf *-e* endet.

Vergleichbar mit dem Deutschen[17] haben einige Stoffnamen sowohl eine Ableitung mit *-en* als auch mit ⇒ *-ig* wobei erstere ‚aus Substantiv', letztere ‚wie Substantiv' oder ‚mit Substantiv' bedeutet, z. B. bei:

olen, olig ‹ *ol*	*wollen, wollig – Wolle*
stianen, stianig ‹ *stian*	*steinern, steinig – Stein*
salwern, salwrig ‹ *salwer*	*silbern, silbrig – Silber*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

⇒ *-et*

Mithilfe des Suffixes *-et* können Adjektive von Substantiven abgeleitet werden. Dieses Muster ist sehr produktiv. Im Deutschen werden entsprechende Ableitungen (dort mit ge-...-t) oft als Pseudopartizipien bezeichnet: es wird die Ableitungsform für ein Partizip der schwachen Verben benutzt.[18] Die Ableitungsform ist sehr alt und kann schon für das Indogermanische nachgewiesen werden.[19] Im Altfriesischen entspricht ihr die Ableitung mit *-ed* oder *-ad*.[20]
Als Basis kann neben einem einfachen Substantiv auch eine Kombination von Numeral oder Adjektiv und Substantiv dienen. Kombinationen von zwei Substantiven oder einem Verb oder einer Präposition und einem Substantiv als Basis sind hingegen selten.[21]
Die Ableitung mit *-et* kann ‚versehen mit Basis' oder ‚Basis habend' bedeuten, manchmal aber auch mit ‚wie Basis' widergegeben werden.[22]

› von Substantiven abgeleitet sind:

blömket OF ‹ *blömke* OF	*geblümt – Blümchen*
büket ‹ *bük*	*bauchig, beleibt – Bauch*
huket ‹ *huk*	*eckig – Ecke*
klööret ‹ *klöör*	*farbig – Farbton*
rütjet ‹ *rütj*	*kariert – Karo*
ruuset ‹ *ruus*	*geblümt – Blume*
ruuschet ‹ *ruusche*	*geblümt – Blümchen*
stripelt ‹ *stripel*	*gestreift – Streifen*
toopet ‹ *toop*	*geflochten – Haarzopf*

Besteht die Ableitungsbasis aus einer Zusammensetzung von einem Adjektiv oder Numeral mit einem Substantiv, so wird – anders als im Deutschen – immer auf dem letzteren betont,[23] z. B. *triihuket (dreieckig)*. Dabei kann das beteiligte Substantiv manchmal auch allein als Ableitungsbasis dienen, wie z. B. bei *huk (Ecke)*, welches das Adjektiv *huket (eckig)* bilden kann.

ianmeestet ‹ *ian* + *meest*	*einmastig, mit einem Mast – ein + Mast*
tauspriiket ‹ *tau* + *spriik*	*zweisprachig – zwei + Sprache*
triiklööret ‹ *trii* + *klöör*	*dreifarbig – drei + Farbe*
fjauerhuket ‹ *fjauer* + *huk*	*viereckig – vier + Ecke*

Oft ist es jedoch nur die Kombination, die als Ableitungsbasis dienen kann, wie bei *kurtbianet (kurzbeinig)* aus *kurt (kurz)* und *bian (Bein)*, ein Adjektiv **bianet* existiert im Fering genauso wenig, wie die Übersetzung ‚beinig' im Deutschen.

iksbianet ‹ *iks* + *bian*	*x-beinig – x + Bein*
kaalbianet ‹ *kaal* + *bian*	*kahlbeinig – kahl + Bein*
klianbianet ‹ *klian* + *bian*	*dünnbeinig – dünn, schmächtig + Bein*
kurtbianet ‹ *kurt* + *bian*	*kurzbeinig – kurz + Bein*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

lungbianet ‹ *lung* + *bian*	*langbeinig – lang + Bein*
rüchbianet ‹ *rüch* + *bian*	*raubeinig (Haarwuchs) – rau + Bein*
tjokbianet ‹ *tjok* + *bian*	*dickbeinig – dick + Bein*
(plaat)baarsbianet ‹ *plaat* + *baar*	*barfüßig – rein + bloß, unbedeckt*

Es sind auffällig viele Körperteile bei diesen Ableitungen beteiligt.

aanjhoodet ‹ *aanj* + *hood*	*eigensinnig – eigen + Kopf*
bliisuuget ‹ *bliis* + *uug*	*mit freundlichen Augen – freundlich + Auge*
briadraget ‹ *briad* + *rag*	*mit breitem Rücken – breit + Rücken*
huuchöösemt ‹ *huuch* + *öösem*	*kurzatmig – kurz + Atem*
jonkhiaret ‹ *jonk* + *hiar*	*dunkelhaarig – dunkel + Haar*
ruadhiaret ‹ *ruad* + *hiar*	*rothaarig – rot + Haar*
ruadschuuket ‹ *ruad* + *schuuk*	*rotwangig – rot + Wange*
tanhidjet ‹ *tan* + *hidj*	*dünnhäutig – empfindlich + Haut*
wiljuuget ‹ *wilj* + *uug*	*mit wilden Augen – wild + Auge*

› weitere Beispiele sind:

huuchhailet ‹ *huuch* + *haiel*	*hochhackig – hoch + Absatz*
lungsliawet ‹ *lung* + *sliaw*	*langärmlig – lang + Ärmel*

⇒ *-ig*

Mithilfe von *-ig* (afr. *-ech/-ich*)[24] können Adjektive von Substantiven und Verben abgeleitet werden. Dieses Muster ist höchst produktiv. Wird *-ig* an ein Substantiv gehängt, so ist die Bedeutung meist ‚die Eigenschaft Substantiv habend' oder ‚zu Substantiv neigend'. Die Bedeutung kann aber auch ‚mit Substantiv' oder ‚wie Substantiv seiend' sein.

aabig ‹ *aab*	*affig – Affe*
düüsig ‹ *düüs*	*schwindelig – Schwindel*
fochtig ‹ *focht*	*feucht – Feuchtigkeit*
fualig ‹ *fual*	*runzelig, faltig – Falte, Runzel*
harewstig ‹ *harewst*	*herbstlich – Herbst*
hongrig ‹ *honger*	*hungrig – Hunger*
lastig ‹ *last*	*lustig – Lust, Freude*
saaltig ‹ *saalt*	*salzig – Salz*
stoofig ‹ *stoof*	*staubig– staub*
sweetig ‹ *sweet*	*schweißig, schwitzig – Schweiß*
tompig ‹ *tomp(e)*	*dumm, dösig – Tölpel, Tollpatsch*
weedrig ‹ *weeder*	*wässig – Wasser*

Bei Substantiven auf Konsonant + *-er* oder *-el* wird bei der Ableitung das *-e* oft ausgelassen:

grüwlig ‹ *grüwel*	*schalkhaft – Schalk*
iiwrig ‹ *iiwer*	*eifrig – Eifer*
knuartlig ‹ *knuartel*	*kraus – Knitterfalte*
slobrig ‹ *slober*	*schlammig – Schlamm*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

Juarig steht allein ‚einjährig', und verbindet sich sonst mit Numeral, z. B. *16-juarig (16-jährig)*.

In der Verbindung mit *wees (sein)* kann ein von einem Substantiv abgeleitetes Adjektiv die Bedeutung ‚Substantiv liebend' realisieren, z. B. *ik san ei so faskig (ich bin nicht so für Fisch)*[25] oder *jo san so hünjig (sie sind so hundebegeistert)*.

faskig wees ‹ *fask*	*fischliebend sein – Fisch*
guardig wees ‹ *guard*	*garten(-arbeit)liebend sein – Garten*
hünjig wees‹ *hünj*	*hundeliebend sein – Hunde*
kuukig wees‹ *kuuk*	*kuchenliebend sein – Kuchen*

Ableitungen von Verben realisieren in der Regel die Bedeutungen ‚zu Verb neigend' oder ‚Verb häufig tuend', z. B.:

baasig ‹ *baase*	*badend – baden*
blafig ‹ *blafe*	*bellend – bellen*
bromig ‹ *brome*	*brummig – brummen*
brüüsig ‹ *brüüse*	*stürmisch – brausen*
büürig ‹ *büüre*	*landwirtschaftsliebend–Landwirtschaftbetreiben*
klewig ‹ *klewe*	*klebrig – kleben*
smerig ‹ *smere*	*fettig, schmierig – schmieren*
tjabelig ‹ *tjable*	*schwatzhaft – schwatzen*

Daneben finden sich wenige von Adjektiven abgeleitete Adjektive und von einem Numeral:

ualig ‹ *ual*	*nicht mehr frisch; sich alt verhalten – schwatzen*
eebenig ‹ *eeben*	*kahl, offen, undicht – offen*
feetig ‹ *feet, fet* OF	*fettig – fett*
ianig ‹ *ian*	*einig – eins*

Einige auf *-ig* abgeleitete Adjektive können Komposita bilden, von denen manche überhaupt nur als Komposita existieren.

lachtliarig ‹ *lacht* + *liar*	*leicht lernend – leicht + lernen*
lachtsanig ‹ *lacht* + *san*	*leichtsinnig – leicht + Sinn*
swaarhiarig ‹ *swaar* + *hiar*	*schwerhörig – schwer + hören*

Demotiviert, also ohne eine in der gegenwärtigen Sprache ersichtlichen Verbindung zu einem Substantiv, sind *arig (böse)*, *leesig (leer)*, *desig (verrückt)* und *nüürig (merkwürdig)*. Zu Lehnbildungen gehören *apartig (besonders)*, *föörsichtig (vorsichtig)* und *neiskirig (neugierig)*.

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

⇒ *-ket / -tjet*

Neben ⇒ Substantiven und ⇒ Verben besitzen auch einige Adjektive im Fering eine Diminutivform. Diminutivadjektive sind von Adjektiven abgeleitet und enden auf *-ket* (nach einer Basis auf *-t* auf *-tjet*). Sie stellen vermutlich eine Erweiterung der Ableitung mit ⇒ *-et* dar: zunächst wurden mithilfe von *-et* Adjektive von diminutiven Substantiven, die auf *-k* oder *-tj* enden, abgeleitet, z. B. *steenket (voller Steinchen)* von *steenk (Steinchen)*. Analog dazu wurde dann die Endung *-ket/-tjet* direkt an Adjektive angefügt. Die meisten dieser Adjektive werden im Gebrauch mit Kindern verwendet bzw. wenn von Kindern die Rede ist.[26] Auffällig ist, dass diminutive Adjektive nicht nur eine Abschwächung, sondern auch eine Verstärkung der Bedeutung der Basis realisieren. Es gibt keine Neubildung von Diminutivadjektive, im Wörterbuch finden sich aber:

äälerket ‹ *ääler*	*ältlich, älter – älter*
kleenket ‹ *klian*	*zart, schmächtig – dünn, schmächtig*
meegerket ‹ *maager*	*sehr mager – mager*
reenket ‹ *rian*	*reinlich – rein, sauber*
feetjet, fetjet OF ‹ *feet, fet* OF	*wohlgenährt (Baby) – fett*
fiinket ‹ *fiin*	*sehr fein, zart – fein*
körtjet ‹ *kurt*	*etwas kurz – kurz*
smeelket ‹ *smeel, smääl* OF	*sehr schmal – schmal*
sörket ‹ *sör, süür* OF	*etwas sauer, säuerlich – sauer*
teenket ‹ *tan*	*sehr schmal – schmal*

⇒ *-lig*

Die Endung *-lig* setzt sich eigentlich aus zwei Endungen zusammen: dem nicht mehr produktiven *-el* und ⇒ *-ig*. Ableitungen mit *-el* fanden auf einer früheren Sprachstufe statt,[27] da das Muster irgendwann nicht mehr verständlich war, wurden sie durch *-ig* ergänzt.[28] In den Wörterbüchern[29] finden sich teilweise noch die Grundformen ohne *-ig*, diese sind jedoch nicht mehr in Gebrauch. Ein Außnahme bildet *ferhaabelt (habgierig)*, das jedoch mit *-t* erweitert ist. Laut Faltings[30] leiten sich die Adjektive von Verben ab. Gegenwärtig ist der lautliche Bezug zum Substantiv in manchen Fällen jedoch deutlicher, weswegen es hier neben dem Verb aufgeführt wird. Beispiele sind:

bedlig ‹ *bitj / bed*	*bissig – beißen / Biss*
haabelig ‹ *haa*	*gierig – habgierig*
nedlig, nödlig ‹ *nitj / nötj* OF	*stößig – mit den Hörnern stoßen*
skedlig ‹ *skitj / sked*	*kotbeschmutzt – scheißen / Schiss*
sköödlig ‹ *schit / sköód*	*habierig, gierig – schießen / Schuss*

Auch *rewlig (rissig)* von *riiw (reißen)* bzw. *rew (Riss)* gehört möglicherweise in diese Reihe, wird jedoch von Faltings[31] nicht aufgeführt.

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfrisk Instituut

⇒ *-luas*

Das Suffix *-luas* leitet Adjektive von Substantiven ab, die die Bedeutung ‚ohne SUBSTANTIV' haben. Diese Art der Ableitung ist noch relativ nahe an der Komposition, denn *luas* mit der Bedeutung ‚nicht mehr da' gibt es auch noch als Adjektiv wie in: *ik san ham luas (ich bin ihn los)*.[32]
Laut Hoekstra et al.[33] ist die Ableitung mit *-luas* nicht besonders produktiv, allerdings finden sich im Wörterbuch gar nicht so wenige Ableitungen. Ableitungen auf *-luas* können eine antonymische Beziehung zu solchen auf ⇒ *-ig* haben, seltener zu Adjektiven mit ⇒ *-boor*. Beispiele sind:

bruadluas ‹ *bruad*	*brotlos – Brot*
halepluas ‹ *halep*	*hilflos – Hilfe*
klakluas ‹ *klak*	*ohne Geräusch – Klacken*
*meechtluas** ‹ *meecht**	*machtlos – Macht, Kraft*
mudluas ‹ *mud*	*mutlos – Mut*
riadluas ‹ *riad*	*ratlos – Rat*
sliapluas ‹ *sliap*	*schlaflos – Schlaf*
watluas ‹ *wat*	*verrückt – Vernunft*

* Auf Aasdring lauten die Formen *määchtluas* und *määcht*.

In den *Ferteel-iinjsen*-Texten finden sich darüber hinaus noch die Ableitung *spriikluas* ‹ *spriik (sprachlos – Sprache)*.

⇒ *-s*

Das Suffix *-s* leitet geographische Adjektive von Substantiven bzw. deren Basis ab, es steht in Konkurrenz zu ⇒ *-sk*. Dabei scheint der Gebrauch von *-s* teils phonologisch motiviert zu sein; es findet sich oft mit einer Basis, die auf *-k*, *-g*, *-p*, *-t* oder *-d* endet, also dort, wo *-sk* schwerer auszusprechen wäre (auch wenn nach *-p*, *-t* und *-d* durchaus auch *-sk* zu finden ist). Aber auch nach *-n* wird teilweise *-s* gebraucht. Das Adjektiv *ingels (englisch)* von *Ingelun (England)* hat eine Alternative mit *-sk*: *ingelsk*. Beispiele sind:

boowenapsen ‹ *boowenap*	*Wiedingharder (nur Pl.) – obenauf*
bütjtaareps ‹ *bütjtaarep*	*aus einem anderen Dorf – außerhalb des Dorfes*
feesteegs ‹ *feesteeg*	*vom Festland – Festland*
greks, griks ‹ *grek, grik*	*griechisch – Grieche*
holuns ‹ *Holun*	*holländisch – Holland*
jüts ‹ *jüt*	*jütisch – Jüte*
spaans ‹ *Spanje*	*spanisch – Spanien*
*steeds** ‹ *steed*	*aus der Stadt – Stadt*
wiks ‹ *a Wik*	*aus Wyk – Wyk*

* *en steedsen (einer aus der Stadt)*

VORLÄUFIGE VERSION, STAND 31.12.2021, © NORDFRIISK INSTITUUT

Weiterhin findet sich *-s* bei einigen Adjektiven, die sich aus einem Numeral und einer Maß- oder Mengenangabe zusammensetzen:

triifeegs ‹ *trii* + *feeg*	*aus drei Fächern – drei + Fächer*
triipünjs ‹ *trii* + *pünj*	*dreipfündig – drei + Pfund*
triitüms ‹ *trii* + *tüm*	*dreizollig – drei + Zoll*

⇒ *-sk / -isk*

Das Suffix *-sk* leitet Adjektive vor allem von Substantiven, selten auch von Verben oder Adjektiven ab. Die altfriesische Entsprechung lautete *-(i)sk* bzw. *-(e)sk*.[34] Als Basis dienen u. a. oft geographische Substantive, die Ableitung hat dann die Bedeutung ‚zu Substantiv gehörig', bei anderen Substantiven als Basis ist die Bedeutung ebenso ‚zu Substantiv gehörig' oder ‚mit Substantiv' oder auch vergleichend ‚wie Substantiv'. Es finden sich dabei zahlreiche Basen lateinischen Ursprungs, für diese Art von Ableitungen, genauso wie für die geographischen, ist das Suffix auch noch produktiv.

Zu den geographischen Adjektiven mit *-sk* zählen:

afrikoonsk ‹ *Aafrika*	*afrikanisch – Afrika*
amerikoonsk ‹ *Ameerika*	*amerikanisch – Amerika*
deensk ‹ *Denemark*	*dänisch – Dänemark*
fransöösk ‹ *Frankrik*	*französisch – Frankreich*
noorsk ‹ *norden, Norweegen*	*nordisch, norwegisch – Norden, Norwegen*
poolsk ‹ *Poolen*	*polnisch – Polen*
sweedsk ‹ *Sweeden*	*schwedisch – Schweden*

Ohne dazugehöriges Substantiv gibt es noch *latiinsk (lateinisch)* und *gäälsk (gälisch)* und auch *katuulsk (katholisch)*.

- Weitere von Substantiven abgeleitete Adjektive sind:

huansk ‹ *huan*	*höhnisch – Hohn*
knipsk ‹ *knip*	*geizig – Klemmer*
onereersk ‹ *oner* + *eerd*	*unterirdisch – unter + Erde*
swinsk ‹ *swin*	*schweinisch – Schwein*
ualmuudsk ‹ *ual* + *muude*	*altmodisch – alt + Mode*

- von Adjektiven abgeleitet sind:

ualsk ‹ *ual*	*verdorben (Lebensmittel) – alt*
gratsk ‹ *grat*	*eingebildet – groß*

- zu den Fremdwörtern mit *-(i)sk* zählen:

dramaatisk ‹ *dramatisch*	*rebelsk* ‹ *rebellisch*
harmoon(i)sk ‹ *harmonisch*	*romantisk* ‹ *romantisch*
poeet(i)sk ‹ *poetisch*	*technisk* ‹ *technisch*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

⇒ *-soom*

Das Suffix *-soom* (afr. *-sum/-sim/-sam*)[35] ist im heutigen Fering unproduktiv. Einige von Verben, Adjektiven oder Numeralia abgeleitete Adjektive finden sich jedoch noch im Sprachgebrauch:

- von Verben abgeleitet sind:

grausoom ‹ *ham grau*	*grausam – sich grauen*
meusoom ‹ *meu*	*mühsam – mühen*

- von Adjektiven und Numeralia abgeleitet sind:

gemiansoom ‹ *gemian*	*gemeinsam – gemein*
iansoom ‹ *ian*	*einsam – eins*
loongsoom ‹ *loong*	*langsam – lange*
naisoom ‹ *nai*	*nahe beieinander – nah*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

Anmerkungen

1 Hoekstra et al. 2021:137-138
2 Fleischer & Barz 2012:365
3 Hentschel 2020:136
4 vgl. Bremmer 2009:98-99
5 vgl. Fleischer & Barz 2012:313
6 vgl. für das Deutsche Fleischer & Barz 2012:313
7 vgl. Hentschel 2020:142
8 Bremmer 2009:93
9 Bremmer 2009:90
10 vgl. Hentschel 2020:170
11 Bremmer 2009:90
12 Hoekstra et al. 2021:149
13 Hoekstra et al 2021:149
14 vgl. Hoekstra et al. 2021:152
15 vgl. Hoekstra et al. 2021:150
16 vgl. Bremmer 2009:90
17 vgl. Fleischer & Barz 2012:335-336
18 Hentschel 2020:165
19 Faltings 1996:81
20 vgl. Bremmer 2009:90
21 Faltings 1996
22 Faltings 1996:94
23 Hoekstra et al. 2021:149
24 vgl. Bremmer 2009:90
25 Hoekstra et al. 2021:149
26 vgl. Hofmann 1961:35-37; Faltings 1996:95-96
27 Faltings 2010: 34–36
28 vgl. Hoekstra et al. 2021:152
29 Hoekstra MS, Nordfriesische Wörterbuchstelle 2002, Wilts 1986
30 Faltings 2010: 34-36
31 Faltings 2010
32 vgl. Hentschel 2020:157
33 Hoekstra et al. 2021:150
34 Bremmer 2009:91
35 vgl. Bremmer 2009:91

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

4. SUBSTANTIVE

Bei der Wortbildung des Substantivs spielt die Komposition eine wichtige Rolle. Wörter aller Wortarten können sich mit Substantiven zu Komposita verbinden, vor allem aber andere Substantive. Auch Syntagmen treten in Komposita auf, oft aber nicht nur in Gelegenheitsbildungen. Konversion zu Substantiven findet sich ebenfalls aus allen Wortarten und auch aus Syntagmen.
Bei der Derivation treten viele aus dem Deutschen bekannte Ableitungssuffixe in gleicher oder ähnlicher Form auch im Fering auf (was nicht weiter verwunderlich ist, schließlich sind beide Sprachen verwandt und seit Jahrhunderten im Kontakt miteinander). Die Ableitungsdichte ist jedoch geringer, da im Fering vieles durch ein Verb statt durch ein Substantiv ausgedrückt wird, wie z. B: *hi moolet (er malt)* statt ‚er ist Maler'.
Es lassen sich eine Reihe von Affixen und Konfixen identifizieren, die jedoch oftmals nicht produktiv sind, also keine neuen Substantive mehr bilden können. Bei den Prä- und Konfixen sind *ge-*, *haupt-* und *ün-* produktiv, *höpke-*, *mas-*, *stjip-*, *swiiger-* und *w(o)on-* hingegen sind weniger oder gar nicht produktiv (⇒ 4.1). Bei den Suffixen ist es schwieriger Aussagen zur Produktivität zu machen (⇒ 4.2), zu nennen sind dort neben den Diminutiv- und Kosesuffixen noch *-büür*, *-de/-te/-tje*, *-doom/-duum*, *-e*, *-els/-sel*, *-en*, *-ens*, *-er*, *-(er)ei*, *-fol*, *-haid*, *-ing*, *-kroom*, *-ling*, *-lis/-is*, *-nis*, *-s*, *-skap*, *-st*, *-ster* und *-t*.

VORLÄUFIGE VERSION, STAND 31.12.2021, © NORDFRIISK INSTITUUT

4.1 Präfixe

⇒ *ge-*

Mit dem Präfix *ge-* werden im Fering vorwiegend Substantive mit feminin-neutralem Genus von Verben abgeleitet.

› von Substantiven abgeleitet sind:

gediart ‹ *diart*	*Tier, Getier – Tier, Vieh*
gedunt ‹ *dunt*	*Getue, Gehabe – Tun, Getue, Umgang*
gelüt ‹ *lüt*	*Laut, Schrei – Laut*

Alle drei sind pluralisierbar (*gediarten, gedunten, gelüten*), d. h. es handelt sich – anders als im Deutschen – nicht um Kollektivableitungen. Zudem findet sich ein Adjektiv als Basis in *gehial* ‹ *hial* *(Gesamtheit, Ganzes – ganz)* in *uun't gehial* *(im Ganzen)*.

Die Ableitung von Substantiven aus Verben ist produktiv. Das resultierende Substantiv bezeichnet meist die Aktion selbst, Ausnahmen sind z. B. *genöök* ‹ *nööke* *(Dummkopf, Tollpatsch – necken, ärgern)* und *gesleb* ‹ *slebe* *(lose umhängendes Kleid – schleppen)*. Oft schwingt eine abwertende Beurteilung mit, unabhängig davon, ob im Verb selbst eine solche negative Beurteilung kodiert ist.

› von Verben abgeleitet sind:

gegaakel ‹ *gaakle*	*Gekakel, Gelächter – gackern, kichern*
gegnader ‹ *gnadre*	*Nörgelei, Genörgel – murren, nörgeln*
gejaamer ‹ *jaamre*	*Gejammer – jammern*
gerooft ‹ *roofte*	*Gerufe, Geschrei – rufen, schreien*
*gesnaak** ‹ *snaake**	*Gerede – reden*

* Auf Aasdring *gesnok* und *snoke*.

› ohne abwertende Beurteilung sind z. B.:

gebrük ‹ *brük*	*Gebrauch – brauchen*
gedriiw ‹ *driiw*	*Betrieb, Menschenauflauf, Rummel – (an)treiben*
*gedüür** ‹ *düüre**	*Geduld, Ausdauer – dauern, aushalten*
geluuw OF, *gluuw* WF ‹ *liaw*	*Glaube, Bekenntnis – glauben*
gewuug ‹ *wuuge*	*Hin und Her, Gewühl – sich rühren, sich bewegen*

* Auf Aasdring *gedür* und *düre*.

Zudem finden sich – nicht im Wörterbuch, wohl aber in der Umgangssprache – gelegentlich auch Ableitungen, die zum Präfix *ge-* zusätzlich noch Suffix *-e* haben (Zirkumfix), welche nach hochdeutschem Beispiel gebildet werden.

gejachte ‹ *jachte*	*Rennerei – toben, rennen*
gemuuse ‹ *muuse*	*Gewimmel – wimmeln*
geweese ‹ *wees*	*Anwesen, Besitz – sein*

⇒ *haupt- / hood-*

Aus dem Deutschen entlehnt ist das Konfix *haupt-* mit der Bedeutung ‚wichtigstes SUBSTANTIV aus einer Reihe an Gleichartigen'.[1] Es wird an Substantive angefügt. Das Genus wird durch die Basis bestimmt.

hauptmaan ‹ *maan*	*Hauptmann – Mann*
hauptsaag ‹ *saag*	*Hauptsache – Sache*
hauptseesong ‹ *seesong*	*Hauptsaison – Saison*
hauptstruat ‹ *struat*	*Hauptstraße – Straße*

Das Altfriesisische kannte *hâ(u)d-* mit gleicher Bedeutung.[2] Das heutige *hood-*, das gelegentlich neben *haupt-* erscheint, ist jedoch eher eine eingefriesischte Variante von *haupt-*.[3]

hoodfeek ‹ *feek*	*Hauptfach – Fach*

VORLÄUFIGE VERSION, STAND 31.12.2021, © NORDFRIISK INSTITUUT

⇒ *höpke-*

Zwei Verwandtschaftstermini lassen sich mit dem Konfix *höpke-* modifizieren. Damit wird eine Verwandtschaftsbezeichnung zweiten Grades abgeleitet, aber nur bei:

höpkefeter ‹ *feter*	*Vetter zweiten Grades – Vetter*
höpkekusiine ‹ *kusiine*	*Cousine zweiten Grades – Cousine*

Höpke- kann auch verdoppelt werden und dann einen Verwandten dritten Grades bezeichnen: *höpkehöpkefeter (Vetter dritten Grades)*.

⇒ *mas-*

Mas- verbindet sich mit Substantiven zu Substantiven, die ausdrücken, dass etwas fehlgeleitet oder negativ ist. Es kann sich auch mit ⇒ Verben zu Verben und mit ⇒ Adjektiven zu Adjektiven verbinden. Es ist insgesamt nicht sehr produktiv, bei den Substantiven finden sich nur:

masdiad ‹ *diad*	*Missetat – Tat*
masgonst ‹ *gonst*	*Missgunst – Gunst*
masgung ‹ *gung*	*Fehlgeburt – Gang*

⇒ *swiiger-*

Swiiger- ist ein Konfix. Ursprünglich bezeichnete die zugrundeliegende Form nur die Schwiegermutter, im Niederdeutschen tritt sie seit dem 15. Jahrhundert als Kompositum twigermoeder ‚Schwiegermutter' auf, im Deutschen ab dem 16. Jahrhundert, dort dann auch mit anderen Verwandtschaftstermini[4]. Da für das Nordfriesische keine älteren Quellen überliefert sind, können wir nur mutmaßen, dass die Entwicklung des Wortes parallel verlief.

swiigeraalern ‹ *aalern*	*Schwiegereltern – Eltern*
swiigeraatj ‹ *aatj*	*Schwiegervater – Vater*
swiigerdring ‹ *dring*	*Schwiegersohn – Junge, Sohn*
swiigerfoomen ‹ *foomen*	*Schwiegertochter – Mädchen, Tochter*
swiigermam ‹ *mam*	*Schwiegermutter – Mutter*

⇒ *stjip-*

Das Konfix *stjip-* kann an Verwandtschaftstermini angefügt werden, um anzuzeigen, dass bei entsprechender sozialer Rolle keine Blutsverwandtschaft besteht, im Deutschen lautet das Konfix Stief-, auch in anderen germanischen Sprachen finden sich verwandte Formen.[5]

stjipaalern ‹ *aalern*	*Stiefeltern – Eltern*
stjipaatj ‹ *aatj*	*Stiefvater – Vater*

VORLÄUFIGE VERSION, STAND 31.12.2021, © NORDFRIISK INSTITUUT

stjipbruler ‹ *bruler*	*Stiefbruder – Bruder*
stjipmam ‹ *mam*	*Stiefmutter – Mutter*
stjipdring ‹ *dring*	*Stiefsohn – Junge, Sohn*
stjipfoomen ‹ *foomen*	*Stieftochter – Mädchen, Tochter*
stjipsaster ‹ *saster*	*Stiefschwester – Schwester*
auch: *stjipmöderk*	*Stiefmütterchen*

⇒ *ün-*

Das Präfix *ün-* hat Entsprechungen in anderen germanischen Sprachen und lässt sich bis ins Indoeuropäische zurückverfolgen.[6] Meist spielt bei der Verwendung Negation eine Rolle, so kann die Wortbildung das Gegenteil der Basis ausdrücken, wie z. B. bei *ünlok (Unglück)* oder *ünsan (Unsinn)*. In der Regel entstehen so negativ besetzte Begriffe, die von positiven abgeleitet werden, andersherum ist es selten. Eine Ausnahme ist *ünskiljighaid (Unschuld)*.
Zudem drückt das Präfix aus, dass etwas als vom Normalen abweichend, nicht passend oder wertlos empfunden wird, wie in *ünoort (Unart)*, *ünfaal (Unfall)* oder *ünweder (Unwetter)*.[7] Das Präfix kommt auch mit ⇒ Adjektiven vor und findet sich dort sogar noch häufiger als mit Substantiven. Einige weitere Beispiele sind:

ündiart ‹ *diart*	*Untier – Tier*
ünkrüüs ‹ *krüüs*	*Unkraut – Kraut*
ünmögelkhaid ‹ *mögelkhaid*	*Unmöglichkeit – Möglichkeit*
ünrüst ‹ *rüst*	*unruhiger Geist – Rast, Ruhe*
ünsan ‹ *san*	*Unsinn – Sinn*
üntidj ‹ *tidj*	*Unzeit – Zeit*

⇒ *w(o)on-*

Bildungen mit dem Präfix *woon-* könnte man auch als Komposita mit dem Substantiv *woon (Wahn)* als Erstglied auffassen, jedoch ist auch für das Altfriesische ein Präfix *won-/wan-* mit der Bedeutung ‚Mangel, Verlust, Unzulänglichkeit' belegt.[8] Diese Bedeutung kennzeichnet auch das nordfriesische Präfix, das jedoch nicht produktiv ist. Als Beispiele finden sich lediglich:

wonai ‹ *ai*	*Windei – Ei*
woonluuw ‹ *luuw*	*Aberglaube – Glaube*
woonriad ‹ *riad*	*schlechter Ratschlag – Rat*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

4.2 Suffixe

⇒ *-büür*

Sollen die Bewohner:innen eines Dorfs auf Föhr benannt werden, so wird an den Dorfnamen das Suffix *-büür* angehängt. Die ursprüngliche Bedeutung von *büür* ist ‚Bauer', doch hat sich das Substantiv so weiterentwickelt, dass längst nicht mehr nur Bauern gemeint sind, wenn z. B. von einem *söleraanjbüür*, einem ‚Süderender' die Rede ist. Damit ist ein Suffixstatus gegeben.[9] Weitere Beispiele sind:

aalkersembüür ‹ *Aalkersem*	*Alkersumer – Alkersum*
borigsembüür ‹ *Borigsem*	*Borgsumer – Borgsum*
tatftembüür ‹ *Taftem*	*Toftumer – Toftum*

Laut Hoekstra et al.[10] bekommen diese Bezeichnungen nur im Osten Föhrs eine Pluralendung, wenn von mehreren Bewohnern die Rede ist, d. h. im Westen Föhrs spricht man von *a dunsembüür*, im Osten von *a dunsembüüren*, wenn ‚die Dunsumer' gemeint sind. Allerdings findet sich der Plural *a dunsembüüren* auch in einer *Ferteel-iinjsen*-Kurzgeschichte einer Westföhrer Autorin.

⇒ *-de / -te / -tje*

Eine kleine Zahl von substantivierten Adjektiven mit feminin-neutralem Genus endet auf *-de* oder *-te*, gelegentlich auch auf *-tje*. Dieses Suffix wurde ursprünglich aus dem Niederdeutschen übernommen – dort findet sich -te/-t. Es ist heute nicht mehr produktiv.[11]

drügde ‹ *dröög*	*Trockenheit – trocken*
flaakde ‹ *flaak*	*flache Stelle – flach*
leefde ‹ *leef*	*Liebe – lieb*
lengde ‹ *lung*	*Länge – lang*
dröödchte ‹ *dröög*	*Trockenheit – trocken*
huuchte/höödchte ‹ *huuch*	*Höhe – hoch*
jipte ‹ *jip*	*Tiefe – tief*
naite ‹ *nai*	*Nähe – nah*
tjokte ‹ *tjok*	*Dicke (Umfang) – dick*
greentje ‹ *green*	*Suppengrün – grün*

⇒ *-doom/-duum*

Mit dem Suffix *-doom* oder *-duum* (afr. *-dōm*)[12] können feminin-neutrale Substantive von Substantiven, Adjektiven oder Verben abgeleitet werden. Die abgeleiteten Substantive sind in der Regel Abstrakta, einige wenige können auch als konkret aufgefasst werden und sind

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

dann pluralisierbar, wie z. B. *rikduum, rikdöömer (Reichtum, Reichtümer)*. Das Suffix war im 19. Jahrhundert noch produktiver, bei Mechlenburg[13] und Clement[14] finden sich einige Beispiele, diese sind jedoch kaum noch in Gebrauch und das Suffix wird auch nicht mehr für Neubildungen genutzt.

- Beispiel mit Substantiv + *-doom/-duum:*
  äälerduum/-doom ‹ äälerns *Altertum – Alter*
- Beispiel mit Adjektiv + *-doom/-duum:*
  rikduum ‹ rik *Reichtum – reich*
  sükdoom ‹ sük *Krankheit – krank*
- Beispiel mit Verb + *-doom/-duum:*
  liardoom ‹ liar *Schulkentnisse, Wissen – lernen*
  waaksduum ‹ waaks *Wachstum – wachsen*

⇒ *-e*

Mit dem Suffix *-e* können Substantive von Verben der Klasse II (Verben mit Endung *-e*) abgeleitet werden,[15] so lauten Substantiv und Infinitv I gleich. Die mit *-e* abgeleiteten Substantive bezeichnen Menschen, die regelmäßig die vom Verb ausgedrückte Tätigkeit ausführen. Anders als Substantive mit ⇒ *-er* und ⇒ *-ster* geht es dabei aber nicht um einen Beruf o. Ä., sondern um eine Charaktereigenschaft des Menschen, meist im negativen Sinne wie z. B. *poche (Prahler)*. Diese negative Bedeutung ist jedoch nicht im Suffix selbst verankert, sondern Teil der Verbbedeutung – einige Substantive mit positiver Deutung sind ebenfalls belegt.
Manche Substantive auf *-e* haben eine Alternativform auf *-er*. Das Suffix *-e* vermischt sich in der Deutung mit dem Kosesuffix (⇒ 4.2.1), so sind vor allem noch die Ableitungen aktiv, die ein Kind bezeichnen. In diesem Falle schwingt auch keine abwertende Bedeutung mit.

brole ‹ brole	*Schreihals – brüllen (Vieh)*
flare ‹ flare	*Person, die alles nur halb macht – flattern*
knoltre ‹ knoltre	*ungeschickte Person – stolpern; poltern*
njaaske ‹ njaaske	*Naschkatze – naschen*
nööle ‹ njööle	*langsam arbeitender Mensch – trödeln*
poche ‹ poche	*Prahler – prahlen*
rede ‹ rede	*geschäftiges Kind – aufräumen*
snupe ‹ snupe	*Naschkatze – naschen*
spuutere ‹ spuutere	*Person, die hastig spricht – beim Sprechen spucken*

Eher positiv belegt ist:

esle ‹ esle	*arbeitsamer Mensch – schwer arbeiten*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfrisk Instituut

⇒ *-(er)ei*

Die Suffixe *-ei* bzw. *-erei* gehen aufs Lateinische oder Französische zurück[16] und wurden auch ins Deutsche und Altfriesische entlehnt. Im Altfriesischen finden sich *-īe* und *-(er)īe*,[17] im Mittelhochdeutschen ebenfalls -īe.[18]

Als Basis dienen Verben oder möglicherweise auch Substantive, die durch ⇒ *-er* von Verben abgeleitet wurden und eine Berufsbezeichnung oder Ähnliches ausdrücken (Nomen Agentis). In letzterem Falle kann man z. T. ein Suffix *-ei* annehmen, ansonsten muss man in den meisten Fällen von *-erei* ausgehen.[19] Das Genus des abgeleiteten Substantivs ist immer feminin-neutral.

Zwei Arten von Bedeutungen lassen sich unterscheiden: Zum einen werden Berufsstände bzw. Orte der Berufsausübung abgeleitet. Dies ist im Fering jedoch weit weniger ausgeprägt als im Deutschen:

büürerei ‹ *büür* ‹ *büüre*	*Landwirtschaft – Bauer – Landwirtschaft betreiben*
tegelei ‹ *tegelstian*	*Ziegelei – Ziegelstein*

› Dazu gehören auch einige Lehnwörter aus dem Deutschen:

reederei ‹ *reeder*	*Reederei – Reeder*
gärtnerei ‹ *gärtner*	*Gärtnerei – Gärtner*

Zum anderen werden Substantive abgeleitet, die eine Tätigkeit bezeichnen und in der Regel einen negativen Beiklang haben:

bedreegerei ‹ *bedreeg*	*Betrügerei – betrügen*
fraagerei ‹ *fraage*	*Fragerei – fragen*
kredelei ‹ *kredle*	*Gezänk – zanken*
praatjerei ‹ *praatje*	*Gerede – schwatzen, plaudern*
pretjei ‹ *pretje*	*Predigt – predigen*
skoonflaakerei ‹ *skoonflaake*	*Geläster – lästern*
sladerei ‹ *sladre*	*Schwätzerei – schwatzen*
snuperei ‹ *snupe*	*Nascherei – naschen*
stridjerei ‹ *stridj*	*Streiterei – streiten*
tiirerei ‹ *tiire*	*Geziere – zieren*
tjungelei ‹ *tjungle*	*Trödelei – langsam arbeiten*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

⇒ *-els / -sel*

Die Endung *-els* hat sich aus zwei verschiedenen Suffixen entwickelt, eins davon ist verwandt mit dem Altfriesischen *-eth(e)* und leitet Abstrakta von Verben und Adjektiven ab; das zweite ist mit dem altfriesischen Suffix *-elsa* verwandt. Es hat eine Variante *-sel* und leitet Stoffbezeichnungen von Verben ab. Aus diesem letzteren Suffix ist auch ⇒ *-lis* entstanden.[20]

bakels ‹ *bak*	*Fettgebäck – kleben, backen*
fröögels ‹ *frööge*	*Freude – freuen*
kraankels ‹ *kraank*	*Krankheit – krank*
riimels ‹ *riime*	*Reimerei – reimen*
sköömels ‹ *skööme*	*Scham – schämen*
tünjels ‹ *tünj*	*Schwellung – schwellen*
faagsel ‹ *faage*	*Kehricht, Zusammengefegtes – fegen*
klewsel ‹ *klewe*	*Klebstoff – kleben*

⇒ *-en*

Das Suffix *-en* ist genau wie ⇒ *-s* aus einer Genitivendung entstanden. An Substantive angehängt wird es zur Ableitung eines Massennomens genutzt, taucht jedoch nur zur Benennung einiger Fleischsorten auf, und zwar immer dann, wenn das Tier durch ein einsilbiges Substantiv bezeichnet wird.[21] Beispiele sind:

lumen ‹ *lum*	*Lammfleisch – Lamm*
nuaten ‹ *nuat*	*Rindfleisch – Rind*
swinen ‹ *swin*	*Schweinefleisch – Schwein*

Zudem hat sich die ursprüngliche Genitivendung unter Stützung von ⇒ *-ens* zu einem Suffix weiterentwickelt, mit dem Substantive von Partizipien abgeleitet werden können. Diese Substantive haben die Bedeutung ‚etwas, das Partizip ist'. Mitunter findet sich die Endung *-en* in freier Variation mit *-ens*.[22]

brageten ‹ *braget*	*Gepflastertes, Steinpflaster – gepflastert*
riiweten ‹ *riiwet*	*Geharktes – geharkt*
skrewenen ‹ *skrewen*	*Geschriebenes – geschrieben*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

⇒ *-ens*

Mit der Endung *-ens* können Substantive von Adjektiven abgeleitet werden. Diese Substantive haben oft die Bedeutung ‚etwas, das ADJEKTIV ist'. Manchmal hat sich die Bedeutung jedoch spezialisiert. So bezeichnet *gratens (Größe)* nicht jemand oder etwas Großes sondern die Eigenschaft selbst.[23]

bläens ‹ blä	*(das) Blaue – blau*
fülens ‹ fül	*Schmutz, Unrat – schmutzig*
gratens ‹ grat	*(Kleider-)Größe – groß*
stalens ‹ stal	*Stille – still*
widjens ‹ widj	*Weite, Entfernung – weit*

Einige Substantive auf *-ens* werden in freier Variation mit solchen auf ⇒ *-en* gebraucht:[24]

drügen(s) ‹ drüg	*trockene Stelle – trocken*
flaaken(s) ‹ flaak	*flache Stelle – flach*
greenen(s) ‹ green	*(das) Grüne – grün*
harden(s) ‹ hard	*(das) Harte – hart*
jipen(s) ‹ jip	*tiefe Stelle im Wasser – tief*
tjoken(s) ‹ tjok	*dicke Stelle – dick*
trinjen(s) ‹ trinj	*Rundung – rund*
sweten(s) ‹ swet	*Süßes; Süßigkeiten – süß*
wiaten(s) ‹ wiat	*Nässe; nasse Stelle – nass*
witjen(s) ‹ witj	*Weißes (Ei; Auge) – weiß*

⇒ *-er*

Das Suffix *-er* kommt vom Lateinischen -ārius[25] und wird an Verben angefügt. Das so entstandene Substantiv bezeichnet oft die Person, die die Aktivität ausführt (Nomen Agentis), wie z. B. *ferkuuper (Verkäufer)* oder *süper (Säufer)*.[26] Ein Suffix mit ähnlicher Funktion ist ⇒ *-ster*, welches im Gegensatz zu *-er* jedoch nicht produktiv ist.

bedreeger ‹ bedreeg	*Betrüger – betrügen*
buskeerer ‹ keer	*Busfahrer – fahren*
driiwer ‹ driiw	*Treiber (Jagd); Reetdachdecker – treiben*
ferkuuper ‹ ferkuupe	*Verkäufer – verkaufen*
halper ‹ halep	*Helfer – helfen*
süper ‹ süp	*Säufer – saufen*

Desweiteren kann mit der Ableitung *-er* auch ein Gegenstand bezeichnet werden, der bei der Ausführung als Instrument oder Mittel dient (Nomen Instrumenti).

VORLÄUFIGE VERSION, STAND 31.12.2021, © NORDFRIISK INSTITUUT

braaner ‹ braan	*Brenner – brennen*
gäärshauer ‹ hau	*Rasenmäher – mähen*
kleemer ‹ kleem	*Zahnspange – klemmen*
kniper ‹ knip	*Wäscheklammer – kneifen*
ljochter ‹ ljocht	*Leuchte – leuchten*
spiker ‹ spike	*Nagel – nageln*
wiser ‹ wise	*(Uhr)-Zeiger – zeigen*

Lehnübersetzungen ohne zugehöriges Verb liegen bei *bileger (Beileger-Ofen)* und *kiiker (Fernglas)* vor.

Von Substantiven abgeleitet sind *musiiker ‹ musiik (Musiker – Musik)*, sowie einige Bezeichnungen von Einwohnern verschiedener Orte, vor allem solche auf *-lun (-land)*. Das *-er*, welches zur Ableitung von Bewohnerbezeichnungen genutzt wird, ist allerdings vermutlich anderen Ursprungs, Fleischer & Barz[27] ordnen es dem germanischen -warja- zu:

amerikooner ‹ Ameerika	*Amerikaner – Amerika*
eiluner ‹ eilun	*Insulaner – Insel*
haligluner ‹ Haliglun	*Helgoländer – Helgoland*
ütjluner ‹ ütjlun	*Ausländer – Ausland*

Selten belegt ist im Fering die Ableitung von maskulinen Substantiven von femininen-neutralen mithilfe von *-er*:

dofer ‹ düüw	*Tauberich – Taube*
goner/ganter ‹ gus	*Gänserich – Gans*

⇒ *-fol*

Das Adjektiv *fol (voll)* hat sich in Richtung Suffix grammatikalisiert. Mit dem Suffix *-fol* werden Mengenangaben von Substantiven abgeleitet, wobei das Substantiv das Maß bestimmt. Dass es sich hier – anders als im Deutschen – um ein Ableitung handelt, zeigt sich daran, dass das gesamte Ableitungsprodukt pluralisiert werden kann, wobei sich die Pluralendung jedoch immer nach der Basis richtet.[28] Bei den Substantiven *eersfol* und *jakfol (Tracht Prügel)* tritt eine Bedeutungserweiterung auf, wo nicht mehr ein Maß bezeichnet wird.

amerfol ‹ amer	*Eimervoll – Eimer*
eersfol ‹ eers	*Tracht Prügel – Arsch*
hun(s)fol ‹ hun	*Handvoll – Hand*
hüsfol ‹ hüs	*große Anzahl von Leuten – Haus*
jakfol ‹ jak	*Tracht Prügel – Jacke*
mösfol ‹ mös	*Mundvoll – Mund*
pöösfol ‹ pöös	*Beutelvoll – Beutel*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

⇒ *-haid*

Das Suffix *-haid* (afr. *-(h)ēd(e)* oder *-heid*)[29] hat verwandte Formen in den meisten germanischen Sprachen. Im Fering ist die Basis der Derivation meist ein Adjektiv, es finden sich jedoch auch ein paar Substantive, an die sich *-haid* anfügt. Das Resultat ist immer ein Substantiv mit femininneutralem Genus. Im Deutschen entspricht die Endung den Suffixen -heit und -keit.

› Beispiele mit Substantiven als Basis:

duurhaid ‹ *duur*	*Torheit – Tor*
düüshaid ‹ *düüs*	*Schwindelgefühl – Schwindel*
menskhaid ‹ *mensk*	*Menschheit – Mensch*

Sowohl einfache als auch abgeleitete Adjektive (z. B. auf *-ig* oder *-elk*), können als Basis für Ableitungen mit *-haid* dienen, wie:

blinjhaid ‹ *blinj*	*Blindheit – blind*
dolhaid ‹ *dol*	*Wut – wütend*
smokhaid ‹ *smok*	*Schönheit – schön*
sünjhaid ‹ *sünj*	*Gesundheit; Prost – gesund*
desighaid ‹ *desig*	*Verrücktheit, Albernheit – verrückt, albern*
düüsighaid ‹ *düüsig*	*Schwindelgefühl – schwindelig*
lachtsanighaid ‹ *lachtsanig*	*Leichtsinnigkeit – leichtsinnig*
kinjighaid ‹ *kinjig*	*Senilität – senil*
neiskirighaid ‹ *neiskirig*	*Neugierde – neugierig*
sluurighaid ‹ *sluurig*	*Nachlässigkeit – nachlässig*
ünskiljighaid ‹ *ünskiljig*	*Unschuld – unschuldig*
frinjelkhaid ‹ *frinjelk*	*Freundlichkeit – freundlich*
iarelkhaid ‹ *iarelk*	*Ehrlichkeit – ehrlich*
persöönelkhaid ‹ *persöönelk*	*Persönlichkeit – persönlich*

Nur wenige Adjektive werden mit dem Suffix *-ighaid* zu Substantiven umgeformt (im Gegensatz zum deutschen -igkeit, was viel häufiger auftritt).[30] Das ist der Fall, wenn das Adjektiv selbst nicht auf *-ig* endet:

puanighaid ‹ *puan*	*Arbeitsüberlastung – stark beschäftigt*
rüchluasighaid ‹ *rüchluas*	*Verschwendung – ruchlos*
*wasighaid** ‹ *was*	*Gewissheit – sicher, gewiss*

* Daneben gibt es noch die Form *washaid*

Einige Ableitungen mit Adjektiv und *-haid* haben ein Plural, z. B.:

domhaid, -en ‹ *dom*	*Dummheiten – dumm*
freihaid, -en ‹ *frei*	*Freiheiten – frei*
gemianhaid, -en ‹ *gemian*	*Gemeinheiten – gemein*
hiamelkhaid, -en ‹ *hiamelk*	*Geheimnisse – geheim*
huuchhaid, -en ‹ *huuch*	*Familienfeste; Hoheiten – hoch*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

mögelkhaid, -en ‹ mögelk	*Möglichkeiten – möglich*
neihaid, -en ‹ nei	*Neuigkeiten – neu*
seekerhaid, -en ‹ seeker	*Sicherheiten – sicher*
ualighaid, -en ‹ ual	*Alterserscheinungen – alt*

⇒ *-ing*

Das Suffix *-ing* leitet feminin-neutrale Substantive von Verben ab, dabei treten auch Verben mit unterschiedlichsten Vorsilben (z. B. *ap-*, *auer-*, *be-* oder *fer-*) häufig als Basis auf. Das Suffix ist sehr produktiv und kann eine Reihe von Bedeutungen realisieren. Es kann z. B. den Vorgang selbst benennen oder auch das Ergebnis davon oder ein beteiligtes Instrument.[31] Das entsprechende Suffix lautete im Altfriesischen *-unge/-onge/-inge/-enge* und leitete feminine Substantive ab.[32]

bedling ‹ bedle	*Griebsch – nagen*
diiwing ‹ diiwe	*Sauce, Dip – tunken*
hüsfaling ‹ fal	*unnützer Kram (wörtl. Hausfüllung) – füllen*
kiiwing ‹ kiiwe	*Schelte – schimpfen*
kwiiling ‹ kwiile	*Sabber – sabbern*
meening ‹ men	*Meinung – meinen*
reegning ‹ reegne	*Rechnung – rechnen*
regiaring ‹ regiare	*Regierung – regieren*
wening ‹ wene	*Wohnung – wohnen*
auersaating ‹ saat	*Übersetzung – setzen*
auertjüging ‹ auertjüüg	*Überzeugung – überzeugen*
auerwising ‹ wise	*Überweisung – zeigen, weisen*
apfinjing ‹ apfinj	*Erfindung – erfinden*
aplachting ‹ aplacht	*Erleichterung – erleichtern*
bedüüding ‹ bedüüde	*Bedeutung – bedeuten*
beskriiwing ‹ beskriiw	*Beschreibung – beschreiben*
besteling ‹ bestel	*Bestellung – bestellen*
ferkeeling ‹ ferkeel	*Erkältung – erkälten*
ferklaaring ‹ ferklaare	*Erklärung – erklären*
ferteling ‹ fertel	*Erzählung – erzählen*
föörsteling ‹ föörstel	*Vorstellung – vorstellen*

Desweiteren finden sich im Wörterbuch einige Substantive auf *-ing*, bei denen kein Zusammenhang zu einem Verb mehr feststellbar ist wie *kiming (Horizont)*, *wöning (Fenster)* oder *tising (Nachricht)*. Auch einige Substantive, die Bewohner verschiedener Orte bezeichnen, enden auf *-ing*:

fering ‹ Feer	*Föhrer:in – Föhr*
öömring ‹ Oomrem	*Amrumer:in – Amrum*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

Erweiternd findet sich auch *-ring*, wobei zu *uast (Osten)* und *waast (Westen)* zumindest noch in Zusammensetzungen noch Nebenformen auf *-r* existieren:

aasdring ‹ uaster-	*Osterlandföhrer:in – Ost-*
salring ‹ Sal	*Sylter:in – Sylt*
weesdring ‹ waaster-	*Westerlandföhrer:in – West-*

⇒ *-kroom*

Das Substantiv *kroom (Kram)* hat sich in einigen Wortbildungen zu einem Suffix grammatikalisiert, das nichts Gegenständliches, keine Art von ‚Kram' mehr bezeichnet. Neben ⇒ *ge-* und ⇒ *-erei* bietet die Ableitung mit *-kroom* eine weitere Möglichkeit negative Vorgangsbezeichnungen von Verben abzuleiten.[33] Andererseits bildet auch das Substantiv *kroom* in seiner ursprünglichen Bedeutung Komposita mit Verben als Erstglied, diese bezeichnen dann aber etwas Konkretes, wie *snupkroom (Süßigkeiten)* oder *spelkroom (Spielzeug)*. Sowohl Komposita als auch Suffixableitungen haben immer feminin-neutrales Genus.

duudelkroom ‹ duudle	*unachtsames Verhalten – trödeln*
fuscherkroom ‹ fuschere	*Pfusch – hantieren*
pülkroom ‹ püle	*Pularbeit, Pulerei – pulen*
skitjkroom ‹ skitj	*Gerümpel – scheißen*
sladerkroom ‹ sladre	*Klatsch – klatschen*
tjauelkroom ‹ tjaule	*dummes Geschwätz – schwatzen*

Gelegentlich bindet sich das Suffix auch an Substantive wie bei *wüfenskroomereien (Frauenangelegenheiten)* oder *jongenskroom (Kindereien)*.

⇒ *-ling*

Das Suffix *-ling* (afr. *-ling*)[34] hat sich vermutlich wie im Deutschen aus ⇒ *-ing* entwickelt.[35] Es ist nicht mehr produktiv und bei einigen der abgeleiteten Substantive existiert die Basis heute nicht mehr als eigenständiges Wort, sodass die Bildungsweise nicht mehr nachvollziehbar ist, wie z. B. bei *uukling (Abseite, Winkel zwischen Dach und Hausboden)*.

› von Substantiven abgeleitet sind:

bianling ‹ bian	*Beinling, Beinstück der Hose oder der Socke, Oberteil vom Strumpf (beim Stricken) – Bein*
bokling ‹ bok	*Bückling – Bock*
fetling ‹ fut	*Füßling – Fuß*
ialing ‹ ial	*Feuerung – Feuer*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

› von Verben abgeleitet sind:

flüchtling ‹ *flücht*	*Flüchtling – flüchten*
greewling ‹ *greew*	*Sandpierwurm, Prielwurm – graben*
liarling ‹ *liar*	*Lehrling – lernen, lehren*
wrasling ‹ *wriis*	*Handwurzel – wringen*

Findling *(Findling)* dürfte aus dem Deutschen entlehnt sein, auch bei der Bildung von *liarling* und *flüchtling* spielte die Nähe zum Deutschen wohl eine Rolle, beides sind aber reguläre Ableitungen von einem Verb.

› von Adjektiv bzw. Numeral abgeleitet sind:

gastling ‹ *gast*	*einjähriges Schaf, das noch keinen Nachwuchs bekommen hat – nicht Milch gebend*
twanling ‹ *tau*	*Zwilling – zwei*

⇒ *-lis/-is*

Das Suffix *-lis* ist wahrscheinlich aus dem Suffix ⇒ *-els* (afr. *-elsa*) entstanden und leitet feminin-neutrale Substantive von Verben ab.[36] Nach Verbstämmen auf *-l* und *-r* zeigt es eine Variante *-is*.[37] Es ist nicht mehr produktiv.[38] Ableitungen mit *-lis* können ganz verschiedene Bedeutungen haben, im Gegensatz zu solchen mit *-els* sind sie jedoch in der Regel Konkreta. Das Suffix *-lis* findet sich nicht mit Stämmen auf *-s*, *-f* und *-ch*.[39]

lönlis ‹ *löne*	*Lehne – lehnen*
luuplis ‹ *luup*	*Laufmasche – laufen*
piiplis ‹ *piipe*	*Keim, grüner Spross – sprießen*
riadlis ‹ *riad*	*Rätsel – raten*
slidjris ‹ *slidjre*	*Glitschbahn – schlittern*
spanris ‹ *span*	*Spinnrad – spinnen*

⇒ *-nis*

Das Suffix *-nis* ist eine im Fering nur wenig vorkommende Variante von ⇒ *-ens*,[40] welches wiederum mit dem Altfriesischen *-nisse*, *-nes(s)e*, *-ens(e)* in Verbindung steht.[41] Das Suffix leitet feminin-neutrale Substantive von Verben ab. Es ist nicht produktiv.

gröötnis ‹ *grööte*	*Gruß – grüßen*
skeebnis ‹ *skeeb*	*Gebilde, Gerippe, Schatten – erschaffen*
tjüchnis ‹ *tjüüg*	*Zeugnis – zeugen*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

⇒ *-s*

Ursprünglich war das Suffix *-s* eine Genitivendung, mit dem weitgehenden Verschwinden des Genitivs aus dem Fering hat es sich jedoch in einen Marker gewandelt, der unzählbare feminin-neutrale Substantive, vor allem Stoffnamen, von zählbaren ableitet. In dieser Funktion ist das Suffix sehr produktiv[42] und findet sich auch bei ⇒ Adverbien.

kuuks ‹ *kuuk*	*Kuchen – (einzelner) Kuchen*
marigs ‹ *marig*	*Wurst (Aufschnitt) – Wurst*
mörigs ‹ *mörig*	*Bregen – Gehirn*
skels ‹ *skel*	*Schalen (Abfall) – Schale*
skinks ‹ *skink*	*Schinken (Aufschnitt) – Schinken*
steeds ‹ *steed*	*Platz – Stelle*
triads ‹ *triad*	*ein Stück Faden – Nähfaden*
wonters ‹ *wonter*	*Winter (Frost) – Winter (Jahreszeit)*

⇒ *-skap*

Das Suffix *-skap* ist mit dem deutschen -schaft und mit dem altfriesischen *-skipi* (R), *-skip(e)* verwandt[43] und steht außerdem in Beziehung zum Verb *skaafe (schaffen)*.[44] Es leitet Substantive vor allem von Substantiven ab, doch auch Verben (Partizip bzw, Infinitiv II) fungieren als Basis. Die Substantive sind immer feminin-neutral und drücken entweder eine Beziehung zwischen Personen aus oder ein Kollektivum. Im Fering sind Ableitungen mit *-skap* nicht produktiv.[45]

- von Substantiven abgeleitet sind:

frinjskap ‹ *frinj*	*Freund-/Verwandtschaft – Freund/Verwandter*
lunskap ‹ *lun*	*Landschaft – Land*
maanskap ‹ *maan*	*Mannschaft – Mann*
naibüürskap ‹ *naibüür*	*Nachbarschaft – Nachbar*

- von einem Verb abgeleitet ist:

wedenskap ‹ *wed*	*Wissenschaft – wissen*

Leidenskap (Leidenschaft) und *seelskap (Gesellschaft)* sind vermutlich Lehnbildungen aus dem Deutschen. Manchmal findet sich auch das entlehnte *-skaft*: *fuligskaft (Gefolge)*, *wirtskaft (Hauswirtschaft)* und *wiartskaft (Wirtschaft, Gaststätte)* finden sich im Wörterbuch, letzteres neben *wiartskap*. Auch *naibüürskaft (Nachbarschaft)* wird neben *naibüürskap* gebraucht.[46]

VORLÄUFIGE VERSION, STAND 31.12.2021, © NORDFRIISK INSTITUUT

⇒ *-st*

Das Suffix *-st* geht auf ein indoeuropäisches Suffix zurück, mit dem abstrakte Substantiven von Verben abgeleitet wurden.[47] Im Fering werden heute damit keine neuen Wörter mehr gebildet. Es kommt jedoch in einigen Substantiven vor, deren Herkunft von einem Verb, dessen Verbstamm auf *-m*, *-n* oder *-ng* endet[48], noch deutlich erkennbar ist.

fangst ‹ *fang*	*Fang – fangen*
gonst ‹ *gon*	*Gunst – gönnen*
tiinst ‹ *tiine*	*Dienst – dienen*
ufkemst ‹ *ufkem*	*Herkunft, Abstammung – kommen von*
uunwenst ‹ *uunwene*	*Angewohnheit – angewöhnen*
wanst ‹ *wan*	*Gewinn – gewinnen*

⇒ *-ster*

Im Altfriesischen war *-ster(e)* ein Suffix zur Ableitung femininer Substantive, die die Ausführenden einer Handlung bezeichneten,[49] auch im Westfriesischen werden mit *-ster* ausschließlich feminine Substantive gebildet.[50] Im Fering kann sich ein Substantiv auf *-ster* auf Personen allerlei Geschlechts beziehen, viele Tätigkeiten der Basen beziehen sich jedoch auf Arbeiten im Haushalt oder Feldarbeit.[51] Das Suffix steht in Konkurrenz zu ⇒ *-er* und ist nicht mehr produktiv.

dreegster ‹ *dreeg*	*Sargträger – tragen*
kraawster ‹ *kraawe*	*Gläubiger, Mahner – fordern*
schongster ‹ *schong*	*Sänger, Sängerin – singen*
seister ‹ *sei*	*Näherin – nähen*
weewster ‹ *weew*	*Weberin – weben*

⇒ *-t*

Das Suffix *-t* zur Ableitung von Substantiven aus Verben ist nicht mehr produktiv, einige so gebildete Substantive finden sich jedoch im Lexikon. Es geht auf ein Dentalsuffix im Indoeuropäischen zurück.[52]

bacht ‹ *büüg*	*Kniekehle – biegen*
bocht ‹ *büüg*	*Kurve – biegen*
brant ‹ *braan*	*Brand, Rausch – brennen*
jacht ‹ *jaage*	*Jagd – jagen*
skraft ‹ *skriiw*	*Schrift – schreiben*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

4.2.1 Diminutiva und Koseformen

Das Fering kennt mehrere Möglichkeiten liebevolle Wörter von Substantiven abzuleiten. Zunächst einmal gibt es das eigentliche oder „echte“ Diminutivsuffix, welches die Varianten *-k*, *-ke*, *-tj* und *-tje* hat.[53] Dieses Diminutivsuffix ist sehr alt; Vorläufer finden sich im Altfriesischen und auch in anderen germanischen Sprachen, z. B. ist das deutsche *-chen* verwandt.[54] Im Fering ist das Diminutivsuffix jedoch nicht mehr sehr produktiv, obwohl gelegentlich Neubildungen vorkommen, hauptsächlich mit *-ke*, manchmal aber auch mit *-tje*, z. B. *biantjin (Beinchen, Pl.)* von *bian*.[55]
Neben der Diminutivendung findet sich meist auch ein Vokalwechsel. Diese Vokalwechsel lassen sich oftmals durch verschiedenartige Lautverschiebungen erklären, die auch anderswo in der Sprache auftauchten. Dietrich Hofmann[56] listet dazu einige Korrespondenzen auf, allerdings lässt sich beobachten, dass sich einige Diminutivformen weiterentwickelt haben und im heutigen Fering einen anderen Vokal aufweisen als dort angeführt. Die meisten Diminutivwörter haben heute feminin-neutrales Genus, einige Ausnahmen mit maskulinem Genus lassen sich jedoch finden, früher dürften es noch mehr gewesen sein.[57]

- mit *-tj(e)*:

futje ‹ *fut*	*Füßchen – Fuß*
hötje ‹ *hood*	*Köpfchen – Kopf*
huntje ‹ *hünj*	*Hündchen – Hund*
mantje ‹ *maan*	*Männchen – Mann*
pötje ‹ *pot*	*kleiner Topf – Topf*

- mit *-k(e)*:

döfk(e) ‹ *düüw*	*Täubchen – Taube*
dörke ‹ *dör*	*Türchen – Tür*
enk ‹ *an*	*Entchen – Ente*
heerke ‹ *hiar*	*Härchen – Haar*
lemke ‹ *lum*	*Lämmchen – Lamm*
repke ‹ *rab*	*Rippchen – Rippe*
skepke ‹ *skap*	*Schiffchen – Schiff*
stöölke ‹ *stuul*	*Stühlchen, Kinderstuhl – Stuhl*
swenke ‹ *swin*	*Schweinchen – Schwein*

Manche Diminutiva haben sich in ihrer Bedeutung so spezialisiert, das man sie nicht mehr als solche wahrnimmt, wie bei:

henk ‹ *han*	*Küken – Huhn*
höönk ‹ *höön*	*Wasserhahn, Zapfhahn – Hahn*
höske ‹ *hüs*	*WC – Haus*
kölk ‹ *küül*	*Grübchen – Kuhle*
wentj ‹ *waanj*	*Schubkarre – Wagen*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

Eine weitere Möglichkeit, ein Wort mit einem liebevollen Beiklang zu bilden, besteht darin, das Kosesuffix *-e* oder *-je* an die Basis anzufügen, letztere Variante findet sich nach *-t*, *-d* und *-n*, hierdurch ist Anschluss an das Diminutivsuffix *-tje* gegeben. Als Basis für die Ableitung mit dem Kosesuffix dient oft eine verkürzte Form eines Substantivs oder eine Form mit dem eigentlichen Diminutivsuffix. Diese Basis hat häufig dazu noch eine vereinfachte Lautstruktur, z. B. durch Auflösung von Konsonantenverbindungen. Zur Bezeichnung von Tieren finden sich aber auch Lockrufe oder Geräuschnachahmungen als Basis.[58] Die Bildung von Koseformen mit dem Suffix *-e* bzw. *-je* ist produktiv.

› Einige Substantive mit Kosesuffix sind:

hüsche ‹ hüs	*Kerngehäuse; Etui – Haus*
dönje ‹ dörnsk	*Stübchen – Stube*
nööse, niische ‹ nööse	*Näschen – Nase*
panje ‹ pankuuk	*"Pfannküchlein" – Pfannkuchen*
punje ‹ puns	*Pünschchen – Punsch*
ruusche ‹ ruus	*Röschen, Blümchen – Rose, Blume*
tusche ‹ tus	*Zähnchen – Zahn*

Zur Bezeichnung von Tieren finden sich häufig Lockrufe, die teils auf die eigentliche Tierbezeichnung und teils auf eine Geräuschnachahmung zurückgehen. Beim Pferd liegt eher ein Treib- als ein Lockruf vor.[59]

hope ‹ hop! – hingst	*Pferdchen – Treibruf – Pferd*
kale ‹ kale! – kualew	*Kälbchen – Lockruf – Kalb*
kuusche ‹ kuusch! – kü	*Kuh (Kindersprache) – Lockruf – Kuh*
leme ‹ leme! – lum	*Lämmchen – Lockruf – Lamm*
maue ‹ mau! – an	*"Mauzi" – miau – Katze*
muusche ‹ muusch! – kaat	*Mieze – Lockruf – Katze*
miische ‹ miisch! – kaat	*Mieze – Lockruf – Katze*
ninje ‹ ninje! – kanink	*"Ninchen" – Lockruf – Kaninchen*
ninke ‹ ninke! – kanink	*"Ninchen" – Lockruf – Kaninchen*
ösche ‹ ösch! – swin	*Schweinchen – Lockruf – Schwein*
pule ‹ pule! – an	*Entchen – Lockruf – Ente*
putje ‹ putje! – an	*Entchen – Lockruf – Ente*
schüüke ‹ schüük! – schep	*Schäfchen – Lockruf – Schaf*
tiipe ‹ tiip! – han	*Hühnchen – Lockruf – Huhn*
wake ‹ kwak! – an	*"Quaki" – quak! – Ente*
wuf(e) ‹ wuf! – hünj	*"Wuffi" – wuff! – Hund*

Zudem kann sich eine Koseform für ein Tier mit dem Laut, den das Tier von sich gibt, verbinden: *kuuschebuu (Kuh (Koseform) + buu)*; *pulewake (Ente (Koseform) + (k)wak)*; auch: *schüüke-bää; ösche-ö.*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

Das Kosesuffix findet sich weiterhin an Verwandtschaftsbezeichnungen. Außerdem werden Spitznamen zu Vornamen damit gebildet.[60]

› Verwandtschaftsbezeichnung:

atje ‹ *aatj*	*Papa – Vater*
dootj(e) ‹ *doochter*	*kleines Mädchen, Töchterchen – Tochter*
meme ‹ *mem*	*Mama – Mama*
mutje, motje ‹ *mu(u)der*	*Mütterchen – Mutter*
suune, sune ‹ *sön*	*kleiner Sohn, Junge – Sohn*
uuje, ui ‹ *ualaatj*	*Opa – Großvater*

Bei den Koseformen von Vornamen wird häufig eine Silbe des Names aufgegriffen und dann mit der Endung *-e* bzw. *-je* versehen.

Bene ‹ *Bernhard*	*Leenje* ‹ *Helene / Magdalene*
Enje ‹ *Ernst / Erna*	*Lunje / Lonje* ‹ *Lorenz*
Hanje ‹ *Johann(es)*	*Manje* ‹ *Magnus / Amanda*
Hine ‹ *Hinerk*	*Miile* ‹ *Emilia*
Joope ‹ *Jacob*	*Neelje* ‹ *Cornelius*
Kiisch(e) ‹ *Christian*	*Reine* ‹ *Reinhard*
Kunje ‹ *Conrad*	*Tesche* ‹ *Kreske*

Teilweise findet sich heute statt *-e* oder *-je* auch *-i* als Kosesuffix. Das geschieht u. a. dort, wo ein Vorname selbst schon auf *-e* endet, aber manchmal auch an anderen Stellen. Beispiele sind:

Fieti ‹ *Fiete*	*Haui* ‹ *Hauke*
Pieti ‹ *Piet*	

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

Anmerkungen

1 vgl. Fleischer & Barz 2012:257
2 Munske 2001:642
3 Hoekstra et al. 2021:142
4 Pfeifer et al. 1993: Schwiegermutter
5 vgl. Pfeifer et al. 1993: Stiefmutter
6 Pfeifer et al. 1993: un-
7 vgl. Fleischer & Barz 2012: 259
8 vgl. Bremmer 2009: 93
9 Hoekstra et al. 2021:150–151
10 Hoekstra et al. 2021:151
11 Hoekstra 2019:170; Hoekstra et al. 2021:144
12 vgl. Bremmer 2009:88
13 vgl. Jannen 1991a
14 vgl. Jannen 1991b
15 Wie bei anderen Substantiven, die auf *-e* auslauten, z. B. *hole (Bulle)*, wird der Plural mit *-in* gebildet.
16 Fleischer & Barz 2012:198
17 vgl. Bremmer 2009:89
18 Fleischer & Barz 2012:198
19 Hoekstra et al. 2021:146-147
20 Hoekstra 2002
21 Hoekstra 1995:90–91
22 Hoekstra 1995:97-98
23 Hoekstra 1995:100
24 Hoekstra 1995:97-98
25 vgl. Fleischer und Barz 2012:201
26 vgl. Fleischer & Barz 2012:201
27 Fleischer & Barz 2012:205
28 Hoekstra et al. 2021:143–144
29 vgl. Bremmer 2009:89
30 vgl. Fleischer & Barz 2012:209-210
31 Hoekstra et al. 2021:145–146, 150
32 vgl. Bremmer 2009:89
33 Hoekstra et al. 2021:146
34 vgl. Bremmer 2009:89
35 vgl. Fleischer & Barz 2012:216
36 Hoekstra 2002
37 Hoekstra et al. 2021:148
38 Hoekstra 2002:194
39 Hoekstra 2002:194
40 Sjölin 1998:88
41 vgl. Bremmer 2009:88
42 Hoekstra 2018a:53–54
43 vgl. Bremmer 2009:88
44 Pfeifer et al:-schaft
45 Hoekstra et al. 2021:143
46 vgl. Ferteel iinjsen
47 Pfeifer et al. 1993
48 Hoekstra et al. 2021:147
49 Bremmer 2009:88
50 Taalportaal: -ster
51 Hoekstra et al. 2021:147
52 vgl. Pfeifer et al. 1993
53 Die Diminutivsuffixe *-tj* und *-tje* finden sich nach Basen auf *-t*, *-d*, *-nj* und z. T. *-n*, die Diminutivsuffixe *-k* und *-ke* nach allen anderen Lauten. vgl. Hofmann 1961:8
54 Hofmann 1961
55 vgl. Nickelsen 2021:12
56 Hofmann 1961:19-20
57 vgl. Hofmann 1961:13-14
58 Hoekstra 2020:83–84, 88, 90
59 Hoekstra 2020:88–91
60 Hoekstra 2020: 85–86, 96–98

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

5. ADVERBIEN

Im Bereich der Bildung von Adverbien finden sich oft Zusammenrückungen von Präposition und Substantiv, die durch Konversion zu einem Adverb geworden sind. Die Komposition ist beschränkt.
Bei der Derivation überwiegen die Suffixe, einzig *ji*, welches aus einem Demonstrativpronomen hervorgegangen ist, könnte man als Präfix ansehen, allerdings schreibt man es weiterhin getrennt (⇒ 5.1).
Einige Ableitungssuffixe gehen auf alte Kasusendungen zurück, manchmal stehen Ausdrücke mit einer solchen Endung auch nur zusammen mit einer Präposition. Das Suffix *-elk* kann Adverbien ableiten, ist jedoch häufiger bei den Adjektiven zu finden. Daneben spielen *-em*, *-en*, *-(er)wiis* bzw. *-wis*, *-halwen*, *-ling*, *-mool(s)/-maal(s)*, *-s*, *-sis/-se*, *-warts* und *-weegen* eine Rolle (⇒ 4.2).

5.1 Präfixe

⇒ *ji*

Zur Adjektivderivation finden sich eigentlich keine Präfixe, lediglich *ji* könnte man als eines bezeichnen, da es seine ursprüngliche Funktion als Demonstrativpronomen verloren hat.[1] Allerdings schreibt man es weiterhin getrennt. *Ji* steht zusammen mit einem Substantiv, das eine Zeiteinheit angibt. Es steht teilweise in Konkurrenz zu ⇒ *-ling*, allerdings können sich mit *ji* nur Jahres- und Tageszeiten kombinieren. Beispiele sind:

ji maaren ‹ *maaren*	*heute Morgen – Morgen*
ji naacht ‹ *naacht*	*heute Nacht – Nacht*
ji somer ‹ *somer*	*diesen Sommer – Sommer*
ji wos ‹ *wos*	*diesen Frühling – Frühling*

VORLÄUFIGE VERSION, STAND 31.12.2021, © NORDFRIISK INSTITUUT

5.2 Suffixe

⇒ *-elk*

Die meisten Adverbien auf *-elk* scheinen aus dem Hoch- oder Niederdeutschen entlehnt zu sein. Lediglich *kurtelk* *(kürzlich)* lässt sich direkt vom Adjektiv *kurt* *(kurz)* ableiten. Für das Altfriesische ist ein Suffix *-līke* belegt.[2] Ähnlichkeiten mit altfriesischen Formen zeigt *nemelk* (afr. *nām(e)like*) *(nämlich)* und *waarelk* (afr. *wērlike, wirlike, wārlike*) *(wahrlich)*.[3]

› Weitere Adverbien auf *-elk* sind:

amstendelk	*umständlich*
entelk	*endlich*
hauptsechelk	*hauptsächlich*
temelk	*ziemlich*
woorskiinelk	*wahrscheinlich*

⇒ *-em*

Die Endung *-em* geht auf einen alten Dativ zurück. Im Altfriesischen konnte der Dativ adverbiell genutzt werden,[4] im heutigen Fering ist der Kasus jedoch verlorengegangen.

Alle adverbiellen Ausdrücke mit *-em* werden zusätzlich mit einer Präposition eingeleitet, die getrennt geschrieben wird. Inwieweit das jedoch den Status der Wortart im gegenwärtigen Fering widerspiegelt, ist fraglich. Man kann auch argumentieren, dass Präposition und Substantiv oder Adjektiv mit Endung *-em* zu einem Adverb verschmolzen sind, auch wenn die Rechtschreibung das nicht suggeriert. Schließlich werden Substantive nach Präpositionen normalerweise nicht mehr mit *-em* versehen. Demnach ist das Muster auch nicht produktiv. Beispiele sind:

auer eekrem ‹ *auer* + *eekrem*	*auf dem Acker – über + Acker*
en maarnem ‹ *en* + *maaren*	*morgens – am* + Morgen*
faan sidjem ‹ *faan* + *sidj*	*seitwärts; von der Seite – von + Seite*
mä walem ‹ *mä* + *wal*	*absichtlich – mit + Wille*
uun dünem ‹ *uun* + *dün*	*in den Dünen – in + Düne*

* Diese Bedeutung hat *en* nur in Verbindung mit einem Adverb + *-em*.

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

⇒ *-en*

Wie bei ⇒ *-s* und ⇒ *-em* handelt es sich bei *-en* um eine alte Kasusendung.[5] Sie kann Adverbien aus unterschiedlichen Wortarten oder auch Wortgruppen bilden. Das Muster ist nicht mehr produktiv.

bütjen ‹ bütj	*draußen, außen – außer, außerhalb*
waasten ‹ waast	*westlich – Westen*
bitidjen ‹ bi + tidj	*zeitweise, beizeiten – bei + Zeit*
efterdasen ‹ efter + das	*nachher, nach diesem – nach + dies*
iarjuaren ‹ iar + juar	*früher – früh + Jahr*
nochhuaren ‹ noch + huar	*nirgends – noch; weder + wo*
onerdasen ‹ oner + das	*unterdessen – unter + dies*

⇒ *-halwen*

Das Suffix *-halwen* verbindet sich mit Pronomen + ⇒ *-s* zu Adverbien, die einen Grund angeben. Es zeigt einen Bezug zum deutschen -halben, aber auch zum Altfriesischen *halve* oder *halwe*, das oft zusammen mit einer Präposition in adverbialen Ausdrücken gebraucht wurde.[6]

dinshalwen ‹ din + s	*deinethalben – deine, deines*
üüshalwen ‹ üüs	*unserhalben – unser*

⇒ *-ling*

Mithilfe von *-ling* lassen sich Adverbien von Substantiven ableiten, die eine Zeiteinheit benennen.[7] Es steht damit in Konkurrenz zu ⇒ *ji*, allerdings nur was die Tageszeiten anbelangt. Jahreszeiten stehen nur mit *ji*, andere Zeitangaben nur mit *-ling*. Beispiele sind:

daaling ‹ dai	*heute – Tag*
iljing ‹ iinj	*heute Abend – Abend*
juarling ‹ juar	*dieses Jahr – Jahr*
maarling ‹ maaren	*heute Morgen – Morgen*
naachtling ‹ naacht	*heute Nacht – Nacht*
wegling ‹ weg	*diese Woche – Woche*

Seltener sind Adverbien wie *raglings (rücklings)* zu *rag (Rücken)*.

⇒ *-mool(s)/-maal(s)*

Einige Adverbien sind mit *-mool(s)* oder *-maal(s)* abgeleitet. Das Muster ist jedoch nicht sehr produktiv:

domools ‹ do	*damals – dann, da*
oobermools ‹ oober	*abermals – aber*
üübmool ‹ üüb	*auf einmal – auf*

VORLÄUFIGE VERSION, STAND 31.12.2021, © NORDFRIISK INSTITUUT

⇒ ***-s***

Beim Adverbsuffix *-s* handelt es sich um eine alte Genitivendung.[8] Im Altfriesischen wurde der Genitiv bereits adverbial genutzt.[9] Im heutigen Fering ist dieser Kasus auf sehr wenige Fälle von Besitzmarkierung beschränkt,[10] das *-s* hat sich jedoch verselbstständigt und ist zum Wortbildungselement geworden. Es findet sich mit anderer Funktion auch bei ⇒ Substantiven. Zur Bildung von Adverbien ist es kaum produktiv. Manchmal können die Adverbien sowohl mit als auch ohne *-s* stehen, wie bei *g(e)lik* und *g(e)liks (gleich)*, wo die Form mit *-s* jedoch mehr verwendet wird. Als Ableitungsbasis können alle möglichen Wortarten dienen:

- Adjektiv: *rochts* ‹ *rocht*, *neis* ‹ *nei* — *rechts – recht, richtig*; *neulich – neu*
- Numeral: *ians* ‹ *ian* — *einig; gleich – eins*
- Substantiv: *dials* ‹ *dial* — *teils – Teil*
- Adverb: *likes* ‹ *like* — *trotzdem, dennoch – ebenso, gleich*
- Pronomen: *ölers* ‹ *öler* — *ansonsten, sonst; anders – anderer*

Zusammen mit ⇒ *-en* steht außerdem:

walens ‹ *wal*	*gewillt – Wille*

Substantive sind manchmal als Teil einer Wortgruppe mit Präposition, Adverb oder Adjektiv adverbialisiert, z. B. bei:

bütjdiks ‹ *bütj* + *dik*	*außendeichs – außerhalb + Deich*
bütjtaareps ‹ *bütj* + *taarep*	*außerhalb des Dorfes – außerhalb + Dorf*
hualewwais ‹ *hualew* + *wai*	*halbwegs – halb + Weg*
iandials ‹ *ian* + *dial*	*einesteils – ein + Teil*
gratstendials ‹ *gratst* + *dial*	*größtenteils – größt + Teil*
loongssidjs ‹ *loongs* + *sidj*	*längsseits – längs + Seite*
nü tu dais ‹ *nü* + *tu* + *dai*	*heutzutage – nun, jetzt + zu + Tag*
onerwais ‹ *oner* + *wai*	*unterwegs – unter + Weg*
tuwais ‹ *tu* + *wai*	*los, fort – zu + Weg*

Ebenfalls mit einer zusammengesetzten Basis sind *rochterhuns (rechts)* aus *rocht* + *hun (recht + Hand)*. Besonders das Substantiv *tidj (Zeit)* ist in diesen Bildungen oft zu finden:

altidj(s) ‹ *aal* + *tidj*	*immer, zu jeder Zeit – alle + Zeit*
bitidj(s) ‹ *bi* + *tidj*	*frühzeitig – bei + Zeit*
föltidjs ‹ *föl* + *tidj*	*vielmals, oftmals – viel + Zeit*
iartidjs ‹ *iar* + *tidj*	*einst, früher – früher + Zeit*
miasttidj(s) ‹ *miast* + *tidj*	*für gewöhnlich – meist + Zeit*
nü(tu)tidjs ‹ *nü* + *tu* + *tidj*	*heutzutage – nun, jetzt + zu + Zeit*
somtidjs ‹ *som* + *tidj*	*bisweilen – einige + Zeit*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

› Weitere Adverbien mit dem Suffix *-s* sind:

beederdaiks	*nicht für den Alltag bestimmt*
ferjiiws	*vergeblich*
lachts	*links*
mätians	*auf einmal*
stalswigins	*stillschweigend*
ünfersens	*unversehens*
ünferwaans	*unverhofft*
uunstuns	*sogleich, sofort*

⇒ *-sis / -se*

Mithilfe von *-sis*, das auch eine Variante *-se* aufweist, werden Wiederholungszahlwörter gebildet, die man zu den Adverbien zählen kann. Das Suffix kann an Kardinalzahlen und einige quantifizierende Pronomina oder Adverbien angehängt werden. Beispiele sind:

flooksis ‹ flook	*oft, häufig – viele, mehrere*
fölsis ‹ föl	*oft, häufig – viel, oft*
högsis ‹ hög	*einige Male – einige*
muarsis ‹ muar	*mehrmals – mehr*
niansis ‹ nian	*keinmal – kein(e)*
nöögsis ‹ nöög	*oft genug, oftmals – genug; viele*
iansis ‹ ian	*einmal – eins*
tweisis ‹ tau	*zweimal – zwei*
triisis ‹ trii	*dreimal – drei*
fjauersis ‹ fjauer	*viermal – vier*
füftanjsis ‹ füftanj	*fünfzehnmal – fünfzehn*
düüsensis ‹ düüsen	*tausendmal – tausend*

Zum Adverb *paarsis* gesellt sich immer der unbestimmte Artikel: *en paarsis (ein paarmal)*. Auch vor die Wiederholungszahlen kann der Artikel treten, dann ist die Mengenangabe ungefähr statt exakt: *en twuntigsis (an die zwanzigmal)*.

⇒ *-warts*

Vereinzelt finden sich abgeleitete Adverbien mit *-warts*, welche eine Richtung angeben. Im Altfriesischen ist diese Endung als *-ward* oder *-werd* zu finden,[11] auch ein Bezug zum deutschen -wärts ist natürlich gegeben.

deelwarts ‹ deel	*abwärts – nach unten*
nuurdwarts ‹ nuurd	*nordwärts – Norden*
ragwarts‹ rag	*rückwärts – Rücken*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

⇒ *-weegen*

Das Suffix *-weegen* verbindet sich mit Personalpronomen zu Adverbien, die einen Grund angeben. Es hat sich wahrscheinlich parallel zum deutschen Suffix -wegen entwickelt: im Altfriesischen ist *wegena* (und ähnliche Formen) im Ausdruck *fon … wegena* zu finden,[12] im Mittelhochdeutschen lautete der adverbiale Ausdruck ‚von … wegen'.[13]

mintweegen ‹ min	*meinetwegen – meine, meines*
dintweegen ‹ din	*deinetwegen – deine, deines*
sintweegen ‹ sin	*seinetwegen – seine, seines*

⇒ *-(er)wiis / -wis*

Das Suffix *-wiis* wird an Substantive angehängt, seltener findet sich dort auch *-wis*. Die Variante *-erwiis* findet sich an Adjektiven. Dieselbe Verteilung mit und ohne -er- findet sich auch im deutschen Pendant -(er)weise,[14] von dort scheint das Muster entlehnt zu sein. Gleichzeitig ist ein Anschluss an das Substantiv *wiis (Sitte; Art, Weise)* möglich. Teilweise haben die Derivate Fugenelemente *(-s, -en)*, was die Nähe zur Komposition zeigt.

- von Substantiven abgeleitet sind:

dialwiis ‹ dial	*teilweise – Teil*
paarwiis ‹ paar	*paarweise – Paar*
pünjwiis ‹ pünj	*pfundweise – Pfund*
steedenwiis ‹ steed	*stellenweise – Stelle*
tidjwis ‹ tidj	*zeitweise – Zeit*

- von Adjektiven abgeleitet sind:

enkeltwiis ‹ enkelt	*einzelweise – einzeln*
lokelkerwiis ‹ lokelk	*glücklicherweise – glücklich*
mögelkerwiis ‹ mögelk	*möglicherweise – möglich*
nüürigerwiis ‹ nüürig	*merkwürdigerweise – merkwürdig*
spiitigerwiis ‹ spiitig	*leider, bedauerlicherweise – schade*
tufeligerwiis ‹ tufelig	*zufälligerweise – zufällig*
ünlokelkerwiis ‹ ünlokelk	*unglücklicherweise – unglücklich*

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

Anmerkungen

1 Hoekstra et al. 2021:156
2 Bremmer 2009:91
3 vgl. Hofmann & Popkema 2008
4 Bremmer 2009:100; Hoekstra et al. 2021:155
5 Hoekstra et al. 2021:155
6 vgl. Hofmann & Popkema 2008:204
7 Hoekstra et al. 2021:155-156
8 Hoekstra et al. 2021:155
9 Bremmer 2009:98
10 Arfsten et al. 2021:44
11 vgl. Online Etymology Dictionary, sowie Einträge in Hofmann & Popkema 2008
12 vgl. Einträge in Hofmann & Popkema 2008
13 vgl. Pfeifer et al. 1993:wegen
14 vgl. Fleischer & Barz 2012:360-370

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

6. LITERATUR

Arfsten, Antje, Anne Paulsen-Schwarz & Lena Terhart (2021a): *Friesische Gebrauchsgrammatik – Fering,* Bräist/Bredstedt

Arfsten, Antje, Anne Paulsen-Schwarz & Lena Terhart (2021b): *Friesische Gebrauchsgrammatik – Mooringer Friesisch*, Bräist/Bredstedt

Bendsen, Bende (1860): *Die nordfriesische Sprache nach der Moringer Mundart zur Vergleichung mit den verwandten Sprachen und Mundarten*, Leiden

Bremmer, Rolf H. (2009): *An introduction to Old Frisian. History, Grammar, Reader, Glossary*, Amsterdam

Dyk, Siebren (2020): *Word formation.* Taalportaal. https://taalportaal.org/taalportaal/topic/pid/topic-14303771622988096. (letzter Zugriff: 01. Januar 2022).

Faltings, Volkert F. (1996): *Zur Bildung desubstantivischer Adjektiva mit dem Derivationssuffix -ed/-et im Friesischen und in verwandten Sprachen.* In: Us Wurk 45, S. 79–113

Faltings, Volkert F. (2010): *Etymologisches Wörterbuch der friesischen Adjektiva,* Berlin

Fleischer, Wolfgang & Irmhild Barz (2012): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache.* 4. überarbeitete Auflage, Berlin

Hentschel, Elke (2020): *Basiswissen deutsche Wortbildung,* Tübingen

Hoekstra, Jarich (1995): *Ta de ûntjouwing fan 'e genityf yn it Fering-Öömrang.* In: Us Wurk 44, S. 69–108

Hoekstra, Jarich (2002): *Zum Suffix -lis, -els, -sel in der nordfriesischen Mundart von Föhr und Amrum: Formale Aufspaltung, semantische Differenzierung und Übercharaktierisierung.* Nordfriesisches Jahrbuch 38, S. 193–210

Hoekstra, Jarich (2014): *Trennbare Verben im Nordfriesischen, insbesondere solche mit der Partikel VON-.* In: Philologia Frisica Anno 2012, Ljouwert, S. 207–242

Hoekstra, Jarich (2018a): *Frisian genitives: from Old Frisian to the modern dialects.* In: Tanja Ackermann, Horst J. Simon & Christian Zimmer (Hrsg.): Germanic Genitives, Amsterdam/Philadelphia, S. 36–61

Hoekstra, Jarich (2018b): *Zum Gebrauch des Verbs fu ‚bekommen, kriegen' im Fering-Öömrang (Nordfriesisch).* In: Us Wurk 67, S. 137-182.

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

Hoekstra, Jarich (2019): *Gibt es im Nordfriesischen ein aus dem Dänischen entlehntes k-Suffix zur Bildung von Adjektivabstrakta?* In: Us Wurk 68, S. 169–179

Hoekstra, Jarich (2020): *Kuusche skal üs möle du: Baby Talk im Nordfriesischen.* In: Michael Elmentaler & Oliver Niebuhr (Hrsg.): An den Rändern der Sprache, Berlin, S. 67–108

Hoekstra, Jarich (2021): *Eine kleine Übung in Lautsymbolik: Die Entstehung des NJ-Anlauts im Fering-Öömrang.* In: Nordfriesisches Jahrbuch 57, S. 129-145.

Hoekstra, Jarich, Sonja Meissner, Ann-Kathrin Reinders & Saskia Weber (2021): *Die Wortbildung des Fering-Öömrang.* In: Us Wurk 70, S. 133–161

Hofmann, Dietrich (1956): *Probleme der nordfriesischen Dialektforschung.* In: Zeitschrift für Mundartforschung 24, S. 78-112.

Hofmann, Dietrich (1961): *Die k-Diminutiva im Nordfriesischen und in verwandten Sprachen*, Köln/Graz

Jannen, Reinhard (Hrsg. (1991a): *Lor. Fr. Mechlenburg, Amrumer Wörterbuch (1854).* Teil 1, Teil 2. Bausteine zur nordfriesischen Wortkunde 1, Kiel

Jannen, Reinhard (Hrsg.) (1991b): *Knut Jungbohn Clement, Eigentümliche Elemente der Friesischen Sprache (1884–53).* Bausteine zur nordfriesischen Wortkunde 2, Kiel

Löfstedt, Ernst (1958): *Zur Diminutivbildung in der Mundart von Föhr und Amrum.* In: Studia Neophilologica. A Journal of Germanic and Romanic Philology 30 (1), S. 78–95.

Munske, Horst Haider (2001): *Wortbildung des Altfriesischen.* In: Horst Haider Munske (Hrsg.): Handbuch des Friesischen, Tübingen

Nickelsen, Ellin (2021): *Ellins wäält: Wat haa wi dach en lok mä üsens spriik.* In: Nordfriesland 216, S. 12-13

Pfeifer, Wolfgang et al. (1993): *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, digitalisierte und von Wolfgang Pfeifer überarbeitete Version im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache*, <https://www.dwds.de/d/wb-etymwb>, (letzter Zugriff: 01. Januar 2022).

Sjölin, Bo (1998): *Nordfriesische Lexikologie.* In: Us Wurk 47, S. 67-106

Winter, Christoph (2015): *Diar wiar Höghan aröön an Höghan afuurd - Ein System nordfriesischer Orts- und Richtungsangaben aus dem Umfeld des Hauses.* In: Us Wurk 64, S. 90–134

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut

6.1 Quellen

Arfsten, Antje Kristine, Tadsen, Christina (Hrsg.) (2004): *Ferteel iinjsen faan a Eilunen. Unerwäis. Uun a knip*, Bräist/Bredstedt

Arfsten, Antje Kristine, Petersen, Adeline (Hrsg.) (2008): *Ferteel iinjsen! Feerientid. Besäk*, Bräist/Bredstedt

Arfsten, Antje Kristine (Hrsg.) (2011): *Ferteel iinjsen! Naibers. Uun a naacht,* Bräist/Bredstedt

Arfsten, Antje Kristine, Riecken, Claas (Hrsg.) (2015): *Ferteel iinjsen! Wat for da bjarne. Hartklopin*, Bräist/Bredstedt

Frasche Rädj: *Nordfriesisches Online-Wörterbuch*. https://www.friesisch.net (letzter Zugriff: 01. Januar 2022).

Hoekstra, Jarich (MS): *Öömrang Wurdenbuk*. Manuskript. https://www.frisistik-thesaurus.uni-kiel.de/de/dialekte-1/foehr-amrumer-friesisch/glossare (letzter Zugriff: 01. Januar 2022).

Hofmann, Dietrich & Anne Tjerk Popkema (2008): *Altfriesisches Handwörterbuch*, Heidelberg

Nordfriesische Wörterbuchstelle (2002): *Fering-Öömrang Wurdenbuk. Wörterbuch der friesischen Mundart von Föhr und Amrum,* Neumünster

Petersen, Adeline (Hrsg.) (2004): *Ferteel iinjsen! foon e fååstwål. Unerwäis. Uun a knip*, Bräist/Bredstedt

Sjölin, Bo, Alastair G. H. Walker & Ommo Wilts (2002): *Frasch Uurdebök. Wörterbuch der Mooringer Mundart*, Neumünster

Wilts, Ommo (1986): *Wurdenbuk för Feer an Oomram. Wörterbuch der friesischen Gegenwartssprache von Föhr und Amrum,* Insel Amrum

Wilts, Ommo (2011): *Wörterbuch Deutsch – Föhrer Friesisch. Westerlandföhr*, Insel Amrum

Vorläufige Version, Stand 31.12.2021, © Nordfriisk Instituut